

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Aufbildungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamierungen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$30.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 26. Münster, Sask., Donnerstag, den 12. August 1920. Fortlaufende No. 838.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad.
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Neue Kriegsgefahr in Europa

London, 6. Aug. — Europa steht heute augenscheinlich vor dem Ausbruch eines neuen Krieges. Das britische Kabinett beschloß gegen Rußland vorzugehen, weil die Bolschewiki ihren Ansturm gegen Polen fortsetzen. Vorbereitungen zur Unterstützung Polens werden beschleunigt, die Blokade wird wieder eingeführt und Munition wird nach Polen abgeschickt. Die Sowjet-Regierung soll benachrichtigt werden, daß die britische Hilfe so lange andauern wird, bis es sicher ist, daß die Russen in einen gerechten Frieden mit Polen einwilligen, worauf die weitere Unterstützung für Polen eingestellt werden soll. — Eine Nachricht aus Moskau meldet, daß Rumänien an der russisch-rumänischen Grenze Truppen zusammenziehe.

Berlin, 6. Aug. — Die deutsche Regierung ist entschlossen, unter allen Umständen zu verhindern, daß die Alliierten Truppen durch Deutschland senden um Polen zu unterstützen, wie der Minister des Auswärtigen Dr. Simons im Reichstag erklärte. Dr. Simons führte an, daß, wenn notwendig, Deutschland sich erheben würde, um eine solche Verletzung des deutschen Territoriums zu bekämpfen. — Wie berichtet wird, wird in ganz Deutschland ein General-Eisenbahnstreik erklärt werden, falls die Franzosen versuchen sollten, Truppen durch Deutschland nach Polen zu senden.

London, 8. Aug. — Die Bolschewisten haben Lloyd George's Ersuchen um 10 tägigen Waffenstillstand mit den Polen abgelehnt. Lloyd George konferierte infolgedessen mit dem französischen Ministerpräsidenten Millerand in Hythe, England, wo sich auch die Leiter der britischen Armee und Marine mit Marshall Foch in langer Geheimkonferenz befanden. Großbritannien und Frankreich sind vorbereitet, sofort Maßnahmen gegen die Bolschewisten zu ergreifen.

London, 9. Aug. — Eine Konferenz der hervorragendsten britischen Arbeiterführer zu London hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Wir glauben bestimmt, daß die alliierten Mächte wegen Polen in einen Krieg mit Rußland verwickelt werden, und erklären, daß ein solcher Krieg ein unverzeihliches Verbrechen gegen die Menschheit sein würde. Wir warnen daher die britische Regierung, daß wir die gesamte industrielle Macht der organisierten Arbeiterschaft anwenden werden, um diesen Krieg zu verhindern.“ Die Konferenz beschloß, alle nötigen Schritte zu tun, um gegebenenfalls eine sofortige allgemeine Arbeitseinstellung platzgreifen zu lassen. Eine Deputation wurde beauftragt, Premier Lloyd George den Beschluß der Arbeiterschaft mitzuteilen.

Vom Ausland

Berlin. Im Reichstag verursachte General von Gallwitz eine Wärmigere durch eine Rede, die er gegen die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht hielt. Er bezeichnete die alte deutsche Armee, und erklärte die auf dem Felde der Ehre Gefallenen für beneidenswert, da sie es nicht erlebt hätten. „Das Vaterland durch eine solche Vorlage geschändet zu sehen.“ Von George Ledebour, dem Führer der unabhängigen Sozialisten wurde ihm zugerufen, daß er (der General) einer jener Mörder sei, welche das Leben von Millionen auf dem Gewissen hätten. Adolf Hofman, ein anderer Sozialist, rief die Flüche der zukünftigen Generationen auf das Haupt des Redners herab.

Paris. Die erste Kammer des Parlaments bewilligte heute einstimmig ein Darlehen von 200,000,000 Gulden an Deutschland. Die zweite Kammer hatte die Anleihe bereits am 3. Juli gutgeheißen. Damals wurde gemeldet, daß die holländische Regierung die Versicherung erhalten habe, die Alliierten hätten nichts gegen die Anleihe einzuwenden.

Paris. Der frühere Präsident Poincaré, der an der Spitze der Gutmachungs-Kommission gestanden hat, sagt in einer Erklärung, die heute in der Zeitung Le Matin erschienen ist, daß Deutschland die Frankreich schuldige Kriegsschuldigung auf annähernd 7,250,000,000 Mark schätze. Aus

dieser Zahl läßt sich schließen, was Deutschlands Haltung in der bevorstehenden Sitzung in Genf sein wird, in der die Alliierten 120,000,000,000 Mark fordern werden, wovon 60,000,000,000 Mark an Frankreich fallen würden.

Dem Universal Service wurde aus diplomatischer Quelle mitgeteilt, daß die Verluste der Polen, wenn sie bekannt gegeben werden, die Welt in Erstaunen setzen werden. Das Verhältnis der Toten und Verwundeten zu der Zahl der Kämpfer ist größer als in den blutigsten Schlachten des Weltkrieges, wodurch sich erklärt, warum die Polen unterließen, ihre Verluste zu veröffentlichen.

Obgleich die Premierminister der alliierten Mächte eine hoffnungsvolle Haltung zur Schau tragen, kam zutage, daß in Frankreich, anscheinend in Uebereinstimmung mit Großbritannien, militärische Rüstungen mit großer Energie und Heimlichkeit betrieben werden, was beweist, daß die französischen Heerführer glauben, daß die Sowjetregierung die meisten der in der von Boulogne ausgesandten Rote enthaltenden Bedingungen zurückweisen werde. Dieser Glaube wird gestärkt durch Nachrichten aus Riga, die lauten, daß die Russen Polen vollständig niedergeworfen haben, sodas der russische General den Frieden diktieren könnte, wenn dies zu tun ihm beliebt. Am 4. Aug. ließ sich aus verschiedenen Anzeichen schließen, daß die Alliierten beabsichtigen, in der Sitzung in

Genf am 15. November Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Denn, so wurde gesagt, wenn Deutschland erst dem Völkerbunde angehört, kann es sich nicht mehr neutral erklären. Deutschland hat dieses Recht jetzt, und wenn es es ausüben wollte, würde es unter dem Völkerrechte eine Schranke zwischen dem westlichen Europa und dem Gebiete, in dem die Russen und Polen jetzt kämpfen, bilden, wodurch die Alliierten verhindert würden, den Polen mit Truppen zu Hilfe zu kommen.

Deutsche Privatleute haben Vorkehrungen zum Bau von Riesenluftschiffen getroffen, die 600 Personen aufnehmen können und den Verkehr zwischen Europa und Amerika vermitteln sollen. Jeder dieser Segler der Lüfte wird 300 Kajüten mit je 2 Betten enthalten. Küchen, Gesellschaftszimmer und Promenaden werden in denselben eingerichtet werden. Pläne zu diesen Luftschiffen sind bereits von dem berühmten deutschen Erfinder Voerner hergeleitet worden. Das Flugzeug wird eine Länge von 800 Fuß, eine Breite von 80 Fuß und eine Höhe von 100 Fuß haben und wird mit Motoren von je 150 bis 200 Pferdekraften ausgestattet sein. Die 4000 Meilen betragende Reise soll binnen 50 Stunden zurückgelegt werden. Wie man aus direkter Quelle erfahren hat, wird das erste dieser Riesenluftschiffe den Namen „Concord“ führen nach Andenken an jenes Schiff, welches die ersten deutschen 13 Familien aus Krefeld am 6. Oktober 1683 nach den Ver. Staaten brachte.

Dr. Fridtjof Nansen, der kürzlich von dem Rat der Völkerliga nach Rußland geschickt wurde, um die Heimsendung von Kriegsgefangenen zu veranlassen, sagt, daß das Los derselben schrecklich sei. Tausende sind dem Tode verfallen. Noch immer befinden sich 175,000 Kriegsgefangene in Rußland, Sibirien und Turkestan. Die Summe von \$2,270,000 sei nötig, um die Unglücklichen heim zu bringen.

Antwerpen, Belgien. Die flämische Belgier, die durch den Krieg gelitten, haben eine scharfe Agitation gegen die wenigen Deutschen eingeleitet, welche sich seit dem Friedensvertrage wieder geschäftlich einzurichten vermochten. Die Bewegung entwickelte sich spontan unlängst bei einem großen Umzug und seitdem wurde das Eigentum verschiedener deutscher Kaufleute angegriffen. In vielen Schaufenstern sind Plakate mit der Aufschrift: „Ginaus mit den Boches!“ Nach dem belgischen Auswärtigen Amt erhielten nur wenige Deutsche, die vor dem Kriege viele Jahre in Antwerpen ansässig waren, Zutritt in das Land.

London. Premierminister Lloyd George teilte am 2. August dem Hause der Gemeinen mit, daß im Monat Juli in Irland in Kämpfen und bei Verübung von Gewalttaten 22 Personen getötet und 57 verwundet worden seien. Von den Getöteten seien 15 Polizisten, 4 Soldaten und 3 Zivilisten gewesen, und von den Verwundeten 30 Polizisten, 22 Soldaten und 5 Zivilisten. Das Kabinett hieß die neue Vorlage für Unterdrückung von Unruhen in Irland gut, und die Vorlage wird sofort eingereicht werden.

Im Unterhaus wurde über einen Vorschlag von fünf Millionen Pfund Sterling für Deutschland im Zusammenhang mit der Kohlenvereinbarung von Spa abgestimmt. Der Vorschlag stieß auf keinen ernstlichen Widerstand und ging ohne Aenderung durch. Die Arbeitsmitglieder erblickten in der Vorlage eine „vernünftige Aenderung der Regierungspolitik gegenüber Deutschland und eine tatsächliche Revision des undurchführbaren Versailles Vertrags“.

Dem Kriegssamte wurde berichtet, daß eine starke britische Streitmacht am unteren Euphrat in Mesopotamien von Arabern angegriffen worden sei. Die Araber hätten den Briten schwer zugesetzt, aber es sei diesen schließlich gelungen, sich nach Hillah nahe der Stelle, wo das alte Babylon war, zurückzuziehen, nachdem sie 300 Mann verloren hatten, außerdem ein Geschütz und 12 Maschinengewehre.

Hier eingetroffene drahtlose Depeschen aus Moskau sowie diplomatische Meldungen lassen erkennen, daß die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Russen und Polen abgebrochen sind, und daß das Hauptheer der Bolschewisten, nachdem es die Erste und Vierte polnische Armee vernichtend geschlagen hat, nur noch 46 Meilen von Warschau entfernt steht. Es ist offenbar die Absicht der Bolschewiki, den Polen einen erbarmungslosen Frieden auf dem Schlachtfelde zu diktieren. Diese Regierungsbearbeiter glauben nicht, daß die polnische Regierung die Delegaten bevollmächtigen wird, unter den obwaltenden Umständen in Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten zu treten. Während sich nun die polnischen Delegaten auf dem Rückwege nach Warschau befinden, führten die Sowjettruppen gleichzeitig einen gewaltigen Schlag gegen Warschau und Lemberg und zerprengten die polnischen Streitkräfte, so daß Warschau und Lemberg in unmittelbarer Gefahr stehen. An der Lemberg Front ist die anfänglich günstig verlaufene polnische Offensive vollständig zusammengebrochen, und die Bolschewisten bringen ohne auf wesentlichen Widerstand zu stoßen, weiter in Galizien vor. Bei der Eroberung von Brest-Litovsk fielen den Russen viele Gefangene und große Kriegsgüter in die Hände.

Litland. Premier Allan von Litland hat alle Ausländer angewiesen, das Land zu verlassen. Durch das Edikt, welches vollständig unerwartet kam, wird eine große Zahl von Geschäftsleuten der Länder der Neutralen und der Entente betroffen. Zur gleichen Zeit wird indess gemeldet, daß nur wenige Deutsche sich zur Zeit in Litland aufhalten, da der Friedensvertrag mit Deutschland noch nicht ratifiziert ist. Eine Flotille britischer Torpedoboote ist, hier eingelaufenen Depeschen zufolge, in den Hafen von Riga eingelaufen.

Konstantinopel. Nach Rücksprache mit hohen Staatsbeamten hat Prinz Abdul Mehjid Effendi, der türkische Thronerbe, dem Sultan ein Schreiben zugehen lassen in welchem er zugunsten des Prinzen Selim Effendi auf seine Thronrechte Verzicht leistet. Prinz Abdul macht in seinem Schreiben geltend, da durch den Friedensver-

trag das Kalifat untergraben und nichtslagend geworden sei, so verzichte er darauf, der Erbe eines Thrones zu sein, dem alle Macht genommen und welcher der Gebiete beraubt worden sei, die ihm rechtmäßig zugehörten.

Warschau. Die Vorbereitungen für eine verzweigte Verteidigung der Stadt Warschau werden getroffen. Ausländer und Frauen werden aus der Stadt geschafft. Alle Bahnzüge, die die Stadt verlassen, sind gedrängt voll und tausende von Personen verlassen die Stadt in Automobilen und Wagen. Die Berichte bringen ähnliche Szenen wie zur Zeit des Ausbruchs des Weltkrieges aus europäischen Städten. Der Verkauf von allen alkoholischen Getränken in Warschau wurde streng verboten.

Rom. Mohamed Ali, das Haupt der indischen mohamedanischen Delegation, ist vom Papste Benedikt, Premier Giolitti und dem Minister des Auswärtigen Graf Sforza empfangen worden. Nach dem Empfang im Vatikan berichtete Mohamed, daß der Papst ihn in sympathischer Weise angehört und seiner Freude über den Geist der Toleranz indischer Mohamedaner anderen Religionen gegenüber Ausdruck gegeben habe.

Der Nahrungsmittelkommissar Soleri erklärte kürzlich in der Kammer, daß die Lage des Landes in bezug auf die Versorgung mit Nahrungsmitteln höchst ernst sei. Die Ernte habe große Enttäuschung gebracht, und trotz aller Requisitionen würde sie nur 12,000,000 Quintals Weizen ergeben, statt der 40,000,000, mit welchen man gerechnet habe. Um die Ansprüche der Bevölkerung befriedigen zu können, müsse Italien im Ausland 30,000,000 Quintals Brotfrucht kaufen. Soleri fügte hinzu, daß Argentinien und Indien bereits ein Embargo auf die Ausfuhr von Weizen gelegt hatten, und erklärte, daß es daher sehr zweifelhaft sei, ob sich Italien überhaupt das nötige Brot verschaffen könne. Soleri kündigte an, daß Premier Lloyd George dem Vorschlag zugestimmt habe, eine Konferenz einzuberufen, um das Problem zu besprechen und Europa die nötige Versorgung mit Brot zu ermöglichen. Er schloß seine Darlegung mit folgenden Worten: „Die Wahrscheinlichkeit muß klar herausgeklärt werden, und diese Wahrscheinlichkeit ist, daß die gegenwärtige Krise die ernsteste ist, welche Italien je durchmachen mußte. Sie kann nur durch wahren Opfergeist und Disziplin überwunden werden.“

Letzte Nachrichten.

Johannisburg, Ostpreußen, 7. August. Ein Bericht, daß die polnische Regierung nach Polen geschickt ist und daß die Sowjettruppen sich nur 40 Kilometer von Warschau entfernt befinden, wurde in der Johannsburg Zeitung veröffentlicht. Der Warschauer Korrespondent der Zeitung erklärt, daß der Fall Warschaws unmittelbar bevorstehe, daß die Bolschewiktruppen unaufhaltsam vordringen und das berichtet wird, die Sowjettruppen haben ein Entkommen der polnischen Truppen in dem sogenannten polnischen Korridor abgelehnt.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Gründung eines Lehrstuhls für deutsche Wissenschaft am Neuen St. Peters Kolleg zu Münster

Jedem Leser des St. Peters Bote, der sich noch einen Sinn bewahrt hat für deutsches Wesen, deutsche Denkart, deutsche Traditionen, deutsche Kunst, Lieder, Dichtung und Poesie, ist es unzweifelhaft eine willkommene Nachricht, daß der erste Schritt unternommen wurde um an dem neuen St. Peters Kollegium der lieben deutschen Muttersprache eine dauernde Stellung zu sichern durch die Gründung eines deutschen Lehrstuhls. Diesen ersten Schritt hat der Volksverein deutsch-canadischer Katholiken unternommen durch die Ueberweisung einer Summe von tausend Dollars, als Grundstock für den genannten Zweck. Der Generalvorstand des Volksvereins hatte bereits vor mehreren Monaten den Beschluß gefaßt, diesen Lehrstuhl zu gründen und zu dotieren, und die Summe von 1000.00 als ersten Beitrag zu überreichen. Ferner soll sowohl im St. Peters Bote wie auch in der West Canada eine Sammelliste eröffnet werden, um die vollständige Dotierung des deutschen Lehrstuhles in die Wege zu leiten. Soll der deutsche Lehrstuhl für die Zukunft gesichert sein, sind wenigstens \$10,000 erforderlich, d. h. die Zinsen des Dotationskapitals müssen hinreichend hoch sein, um dem deutschen Lehrstuhl innehabenden Professor ein standesgemäßes Auskommen zu garantieren. Es werden sicherlich noch andere Lehrstühle gegründet werden, jedoch dem Volksverein gebührt die Ehre und das Verdienst, den Anfang gemacht zu haben und es sei hiermit dem ganzen Verein, und besonders der Generalsektion und dem hochw. Herrn J. Schelbert, für den hochherzigen Beitrag unmaßlos dank ausgesprochen. Wir sind überzeugt, daß der Volksverein Mittel und Wege finden wird zur Verwirklichung dieses Werkes und zur dauernden Sicherstellung der deutschen Sprache an einem erstklassigen katholischen Institut Canadas. Wir hoffen, daß noch recht viele deutsche Katholiken ihr Scherlein beitragen werden zur Verwirklichung dieses Planes.

Eine neue Sammelliste sei hiermit also eröffnet, eine Sammelliste zur dauernden Sicherstellung der deutschen Sprache im neuen St. Peters Kolleg für West Canada. Jeder, dem das Deutschstum am Herzen liegt, der Liebe für deutsche Wissenschaft und Kunst, deutsche Geschichte und Literatur besitzt, ist gebeten mitzuhelfen.

Sammelliste für den deutschen Lehrstuhl am St. Peters Kolleg

Volksverein deutsch-canad. Katholiken \$ 1000.00

Mein Freund und sein Hemd.

Styge von Herrn. Bröckmann, jr.

Ich hatte einen Freund mit einem Hemd, das heißt, einem Hemd, das...

Er war Autor; Autor von Sonetten, Autor von Tragödien, Autor von Schillerbüchern, Autor von Uebersetzungen. Inbesseren... mochten seine literarischen Verdienste hier unerörtert bleiben.

„Herr der Herr zu Hause?“ fragte ich die fortpulente Bettin, die über das Treppengeländer hinunter schielte sobald sie mich erkannte.

Wir langten etwa gleichzeitig vor der Zimmertür an, um nachzusehen. „Klopf — klopf — keine Antwort.“

„Sicher ausgegangen“, ertönte die fetter Stimme der fetten Frau in dem nach gebranntem Fett riechenden kleinen Korridor — man möge diese unbeabsichtigte Fettliteratur gütigst entschuldigen — „obgleich“, fuhr sie fort, „obgleich ich ihn nicht habe gehen sehen.“

Die Tür war verschlossen. Da ich aber das verdächtige Krachen eines Stuhles vernommen, harrete ich ein wenig.

„Kann... ich... bin...?“ Mit einem Schlage standen wir, die Bettin und ich, in der gähnenden Türöffnung.

„Ach so, du bist's... ich war wahrscheinlich eingeschlossen.“

„Eingeschlossen?“ wiederholte jetzt nichttraudlich die fette Frau, während sie neugierig durch die Öffnung spähte.

„Komm nur herein!“ forderte mich mein Freund auf, und ohne die spähende Dame auch nur im geringsten zu berücksichtigen warf er die Tür zu und drehte den Schlüssel ab.

„Was machst du?“ fragte ich erstaunt, nicht daran gewöhnt, bei meinen Besuchen eingeschlossen zu werden.

„Er winkte mir ich solle stille sein, und drückte sein Ohr gegen die Tür. Erst nachdem die Schritte draußen ganz verklungen waren, brach er los: „Trade.“

„Streitigkeiten gehabt?“ fragte ich ihn.

„Nein, das gerade nicht — aber widerlich neugierig ist diese Frau. Sieh dich...“

„Ich tat so.“ „Es riecht hier so muffig“, sagte ich, „mach' doch bitte ein Fenster auf.“ Es war im September und beinahe sommerlich warm.

„Recht geht es nicht — nachher“, meinte er verlegen. „Erstens hat sie ihr Zimmer an der gegenüberliegenden Seite, und dann, wenn mein Fenster offen ist, alles hier beobachten. Und dann bin ich eben dabei, mein Zimmer warm zu heizen...“

„Bist du denn verrückt, heute zu heizen?“ rief ich ihm ins Wort.

„... und drüben“, fuhr er unbehelligt fort, „wohnt hier in der Nähe ein Weibchen, das einen rauchenden Schwemmen hat, und da der Wind gerade herüber kommt...“

„...“ machte ich, „es ist hier kaum zum Ausatmen; deine Fenster sind ja ganz mit Rauchqualen bedeckt.“

„Um so besser“, sagte er gemächlich; „je mehr sie beschlagen sind, um so weniger kann man hereinsehen.“

„Ach schame mich nur. Wahrscheinlich der Dien war befehl, und darauf stand eine edele Wäsche, mit Telleren zugelegt.“

„Wann du ein Fußbad nehmen?“ fragte ich nun, indem ich an den wachlerfärblichen Fuß zuerst dachte. Auch Sonettendichter nehmen Fußbäder, wenn Gubernatoren ihnen die Spinnungen von Mond, Herz, blaublaugigen Viechen und blauen Augen allzu graniam zerstören.

Er antwortete nicht, sichtlich in schweres Grübeln vertieft.

„Dass du...“ sprach er nach einer Weile, „hast du wohl schon einmal gewaschen?“

„Nein!“

„Wie gehen?“

„Nein...“

„Ich auch nicht“, sagte er. Das Gespräch wollte nicht recht in Fluss kommen.

„Nun sag mir doch um Himmelswillen was du da kochst?“ fragte ich nach einer Weile.

„Mein Hemd!“

„Dein Hemd?“ Ich lachte laut heraus.

„Eht“, warnte er, „man möchte uns hören.“

„Eine sonderbare Liebhaberei, sich an einem sommerlich warmen Tage das Hemd zu schmoren!“ sagte ich kopfschüttelnd.

„Ich habe es drei Wochen getragen“, erzählte er verlegen, „und mit kaltem Wasser geht's nicht — das hilft gar nichts, das habe ich schon vorige Woche verflucht...“

„Hast du denn nur eine?“ fragte ich lachend.

„Eine?“ sagte er mit eigentümlicher Betonung — „mehr als ein Tugend!“

„Und warum...?“

„Bei der Wäsche“, sagte er erklärend, „begreiffst du nun?“

Ich nickte mit dem Kopf.

„Meine Wäsche“, sagte er, „brachte die Wäsche und die Rechnung während ich aus war — nahm die Wäsche wieder mit, und auch die andere, die schmutzige, die zum Abholen bereit stand — und...“

„Rein Geld, um sie zu bezahlen!“

„Ganz recht“, sagte mein Freund. „Vor dem Ersten werde ich meine Sachen nicht zurückbekommen, und jetzt geht's mir ein wenig knapp — ein Hemd — drei Vorhemden — zwei Paar Strümpfe — den Rest hat sie...“

„Ich würde dir gern von meinen Hemden anbieten“, sagte ich, den Ernst der Situation nun erfassend, „aber du bist groß, und ich kurz und dick.“

„Nein, das geht nicht“, sagte er. „Ich habe bereits ein Hemd meiner Bettin probiert, aus ihrem Wäscheschrank genommen, während sie Ausgänge besorgte — darin ertrank ich förmlich, und solch miserable Kermel...“

„So kauf' doch eins!“ rief ich, „du bekommst eins schon für...“

„Nawohl — so das Geld unnötig auszugeben — nein, ich wasche!“

Er schritt zum Ofen, hob behutsam die Teller von der irdenen Wäschekübel und rührte mit einem Teelöffel in einem eigentümlichen Etwas herum, das leicht dampfte.

„Ich habe mein Stückchen Seife dazu getan“, erklärte er, „und es schäumt doch nicht.“

„Wird schon kommen... Ich glaube daß man Chlor dazu tun muß“, meinte ich dann, mich der Klagen verschiedener Hausfrauen erinnernd.

„Das glaube ich auch“, sagte er, indem er mit gerunzelter Stirn in die Schüssel blickte, „aber Klüden-salz ist auch gut, das muß gut sein.“

„Klüden-salz?“ rechnete ich: „das ist 1 Proz. Natron und 2 Prozent Chlor.“

„Also“, sagte er, „habe ich mich nicht geirrt — gerade ehe du kamst habe ich das Salz hineingeschüttelt.“

„Seite und Salz zusammen?“

Er erschrak.

„Daran habe ich wirklich nicht gedacht“, sagte er ganz niedergeschlagen, während er in der Schüssel herumrührte, „deshalb wollte es auch keinen Schaum geben; im Seewasser braucht man ja auch keine Seite...“

„Ich an deiner Stelle“, rief ich, „würde einen Schuß Essig dazu tun — dann entwickelt sich möglicherweise irgend eine Chloräure, und Essig wird auch vielfach zum Bleichen benutzt...“

„Reinlich du wirklich?“ fragte er.

„Ja, ich bin ganz sicher! Und, unter uns gesagt: Ich habe absolut kein Vertrauen zu den Wäschefrauen mit ihren veralteten Methoden... Eine Wäsche, die wissenschaftlich behandelt wird, hat all das Stampfen und Schrubben und Reiben nicht nötig.“

Er grima, holte die Essigflasche und goß ihren Inhalt in die dampfende Wäschekübel.

Im Zimmer begann es säuerlich zu riechen. An den Fensterscheiben rannen kleine Wassertröpfchen herab. Ich ersticke beinahe.

Nach einer Weile fuhr ich fort mit meinen Ratichlägen:

„Ich würde die Geschichte nicht zu lange kochen lassen. Die wird zu Kus, ehe du dich dessen ver-siebst.“

Er nahm die Schüssel vom Ofen und starrte angsterfüllt auf einen Sprung, der sich an derselben von oben bis unten hinzog. Die aufsteigenden Dämpfe schlugen um seinen sorgenvoll darüber gebeugten Kopf.

„Dass du schon gemirgt?“ fragte ich jetzt, und dachte dabei an die Bewegungen unzähliger Wäsche-frauen, die ich ihre Wäsche in langen Büschen hatte wringen sehen.

„Das konnte ich wohl mal tun“, sagte er.

„Vorichtig geh' er das kochende Essigwasser ab, drehte und wrang das Hemd zu einer weißen Bursch.“

„Und nun mit kaltem Wasser nachspülen“, rief ich ihm.

Der lange magere Menich schien mir vollständig zu vertrauen. Er stürzte in den Ofen, goß den Inhalt der Wasserflasche über belagte Bursch, spulte tüchtig, wrang, spulte noch einmal, und drehte die Bursch bis kein Tropfen Wasser mehr herauskam.

„So“, atmete mein Freund nun erleichtert, indem er mit seinen langen Armen das Hemd ausschwenkte. Es war wirklich ganz weiß und präsentabel geworden, mit Ausnahme des Kragens und der Ärmel, was ich aber keineswegs bedenklich fand, weil übertriebene Keimlichkeit lächerlich ist.

„Siehst du wohl“, sagte mein Freund, der jetzt allmählich zu triumphieren begann, „gewaschen ist es nun; jetzt will ich dir mal zeigen, wie verhält sich schnell es trocken werde.“

Er legte die beiden Ärmel auf den Schornsteinmantel und belastete sie mit Büchern. Das Hemd hing jetzt in seiner ganzen Breite vor dem Ofen.

„Alein — es gibt im Leben mancherlei Widerwärtigkeiten.“

Während er mit mir speiste — an diesem Tage war er mein Gast — war entweder der Ofen ausgegangen, oder die feuchte Luft im Zimmer hatte den Trockenprozess aufzuhalten. Ganze Flächen des Hemdes fühlten sich an wie klitschiges Brot, namentlich die Ärmel waren wie von Regen durchweicht. Da er das Hemd unmöglich in diesem Zustand tragen konnte, hing er es im Schrank auf zum Trocknen, und verließ ihn fest, nachdem er statt des Hemdes zwei Westen angezogen hatte.

Am nächsten Tage kündigte ihm die fette Zimmervermieterin.

„Mit einem Herrn“, soll sie gesagt haben, „der an einem warmen Tage das Zimmer heizt, der ein nasses Hemd in einen trockenen Schrank hängt — und der beim Frühstück aus purem Mutwillen ein ganzes Salzfaß und eine Flaße Essig verbraucht — mit einem solchen Herrn will ich nicht länger etwas zu tun haben...“

Zwei Frauen.

Kommt da der Mann heim vom Acker draußen oder von der Fabrik herauf; es ist ihm etwas über's Leberlein gelanfen, und der Geißel-stechen muß es jetzt büßen, der in eine Ecke fliegt, oder — was aber gar nicht schön sein soll, die Stubentür fliegt nur so auf und zu, und: „Guten!“ heißt's brummig, währenddem der Stuhl gedrückt

steht, die weil der Herr des Hauses sich mit solcher Hast auf ihn gesetzt.

„Das Essen“, sagt die Hausfrau, und hat allbereits ihr unfreundliches Gesicht aufgesetzt und die Arme in die Seiten gestemmt, „das Essen wird schon kommen, wenn's Zeit ist; kann doch nicht hezen!“

„Nicht hezen? Hoffentlich kannst du's nicht! Aber wenn eins so abgesehen und abgehört heimkommt, dann darf das Weib meinetwegen schon hezen können, von wegen der Geschwindigkeit nämlich!“

„So, jetzt bin ich vollends gar eine Her? Ihr Kinderlein horcht, was Euer Vater sagt!“ — und das unfreundliche Gesicht wird Regenwetter und die Junge geht immer schneller; der Mann aber wird wild, flucht gar, nimmt seine Klappe und läuft in's Wirtshaus. Das Essen aber ist kalt geworden und — und die Herzen wollen's auch werden.

Siehe, die Junge, das unruhige Uebel, voll tödlichen Giftes!

Des Abends spät reißt einer die Haustüre wagenweit auf und stampft die Stiege hinauf. Troben schreien alsbald die Kinder — von der Frau hört man nichts; die spricht kein Sterbenswort. Wie aber der Mann, der gegen seine Gewohnheit des Guten, nein, des Schlimmen zu viel getan, mit fernem überlauten Geräusch aufhört, weil keine Widerrede verlautet und darum verwundert die Frau an-führt — ein verbissenes, unfreundliches Gesicht sieht er, womöglich den Kopf verbunden, und wie es scheint, den redertigen Mund auch.

Er verückt's mit jäntiglicher Hebe — sie schweigt; er schimpft — sie bindet just noch einmal ein Tuchlein um den Kopf.

Am goldenen Löwen sind Leute, die schwagen wenigstens, wenn man sie fragt! — und — fort ist er.

Schweigen ist nicht zu jeder Stunde Gold, sondern auch falsch Geld.

Der Jakob daneben ist heut' abend auch heimgekommen, wie wenn er Spinnen gegessen hätte. Seine Annemarie hat schon die Suppen-schüssel hingestellt sammt den zwei Koffeln d'rin und spricht das Tisch-gebet. Der Jakob brummt und brummt allerhand: „Rein Salz in der Supp!“

„Da, Jakob, ist das Salzbüch-lein; Du weißt selber wie viel.“

„Was schreit denn das Kind so, wenn man in Ruh' essen will?“

„Das Jörgle ist aufgewacht und will dem Vater 'Grüßgott!' sagen. Gut“, da ist der kleine Schelm!“

Der Jakob vergißt die Spinnen und gibt dem Jörgle einen Schmatz; der Annemarie aber auch einen in ihr freundlich Gesicht.

Schau: Schweigen am rechten Ort, verzieh' mich recht; überhören, was man nicht hören will, das ist edel Metall!

Des Abends schieden sie vom Lö-wen herüber: Der Jakob soll hinüber kommen; es fehle grad noch einer zu einem Schafstopp.

„Wenn Du akkurat fort willst“, sagte die Annemarie, „so geh' halt. Wir ist nur grad' eben die Doktors-rechnung eingefallen, die noch nicht bezahlt ist; aber ich ipar' ja wo ich kann und so kannst jetzt schon noch ein Schöppllein trinken, aber daß Du im Schafstopp nicht zu viel ver-liehr!“

Der Jakob schaut sein Weib an, sieht, wie sie ihn anlacht, hängt seine Kappe wieder an den Nagel.

„Frau, ich bleib' dahine; so freundlich wie Du schauen mich die im Löwen nicht an!“

„Sieh', liebe Leferin, reden, ordentlich, sänftiglich, auch listiglich reden, das ist oft nicht bloß Silber, das ist fein Gold!“

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 26 des St. Peters Bote.

Herr Balt. Fuchs schreibt am 29. Juli aus Fulda, Sask., daß sie dort schon ein Pfund schwere Kartoffel haben. Er wohnt in T. 39, R. 23, westlich von Yong Lake. Die Regen gehen um uns herum, schreibt er, wie die Krage um den heißen Brei. S. B. Worms hat Hoffnung auf 600 bis 700 Bushel Weizen dieses Jahr.

Der hochw'ite Herr Bischof wird am 21. die Kirche in Annahaim einweihen und das Sacrament der Firmung spenden.

Joseph Hunagel baut in Watton einen neuen Store, 24x26 und zwei Stock hoch. — Mit dem Kirchenbau zögert man noch immer, weil man bis jetzt kein passendes Grundstück dazu gefunden hat.

Vor einem Jahr war in Humboldt noch nichts zu sehen. Jetzt hat das Städtchen bereits 8 Generalstores, 5 Hotels und Restaurants 1 Lumberyard, 2 Malchinen-Niederlagen und eine Anzahl andere Geschäfte. Gottfried Schäffer, der Postmeister, hat eine Erholungsreise nach dem Lake Winnipeg angetreten.

Am 15. August war Schluß der von dem hochw. P. Käufer, O.M.I., geleiteten Exerzitzen für die Oblatenpäter der Erzdiözese St. Boniface, an welchen sich 48 Patres beteiligten. — Der hochw. P. Franz Kwakaki, O.M.I., Assistent an der St. Geist Kirche in Winnipeg, liegt im St. Boniface Hospital krank am Sterbebett. Der St. Peters Bote wünscht dem liebenwürdigen Vater recht baldige Besserung.

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Wir sind Offizielle Agenten für die Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway sowie für alle Schiffslinien.

MAX HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited Incorporated 1918. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Farben! Farben!

Der Frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer

Canada Farbe

Wir haben Farben und Oele für irgendwelche Zwecke

W. f. Hargarten

Apotheker und Drogist Bruno, Sask. N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekermaren u. Patent-Medizinen

Farmer! Macht Eure Bestellung in 8-pfund Binder-Garn Jetzt!

Verseht Euer Ford Auto mit einer "Safety First" Steuer-Vorrichtung

OFFICIAL SERVICE STATION FOR

HASSLER & HAY'S (Shock Absorbers) MASSEY-HARRIS IMPLEMENTS RUMELY OIL PULL TRACTORS AND SEPARATORS

LELACHEUR & GREIG

The SERVICE Garage

Main Street HUMBOLDT, SASK.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Die Heimkehr aus Sibirien.

Die kurländische Freiein Marie v. Bollerjam ist eine eigenartige, tapfere Frau, so wie sie dort geblieben, wo die Kultur hart an die Unkultur des Russentums grenzt. Sie hat Tausende von Kriegsgefangenen Russen nach Rußland heimgebracht, größer aber waren die Heldentaten, in denen sie tausende armer Oesterreicher aus der sibirischen Hölle nach Oesterreich zurückgebracht hat.

Die "Sibirier" kamen draußen in Stammersdorf an, täglich ihrer hundert und mehr; in geschlossenen Trupps oder einzeln, jeder der einzige seiner Gruppe mit der zusammen er aus seinem sibirischen Lager flüchtete.

Einer will seine Eltern suchen, von denen er seit drei Jahren nichts mehr gehört. Einer erfährt eben, daß sein Vater im Sterben liegt. Einer weiß überhaupt nicht, wohin sich wenden.

Tragischeres gibt's überhaupt nicht, als diese Rückkehr in die zerstörte Heimat. Die Gefangenen haben noch Disziplin, sie stehen stramm und sind bereit, der Autorität zu gehorchen. Und mehr als alles Erlebene unterwegs erschütterte es sie, daß es hier keine mehr gibt!

Es sind nicht sogenannte Transporte, nicht von unseren Behörden heimgeschaffte Leute. Erst von Lemberg an führen sie zusammen in der Obhut unserer Verwaltung, bis dahin kam jeder auf eigene Faust, jeder ein Odysseus für sich selbst.

So führen sie blind und taub durch ein rätselvolles Land nach Westen. Immer schnur gerade auf demselben Schienenstrang, wochenlang, monatelang. War man am Verhungern, so sprang man ab und ging in irgend ein Dorf auf Arbeit. Dann fuhr man wieder ein Stück.

Die ursprünglichen Gefährten verlor man, aber die Ueberlebenden jeder Gruppe sammelten sich immer wieder zu einer neuen, um abermals dezimiert zu werden. In Kiew waren auf einmal 1700 Mann beisammen, lauter Uebergebliebene.

Man muß von Marie v. Bollerjam, dieser kurländischen Freiein aus edelstem Geschlecht, dies alles selbst erzählt bekommen. Vier Schwestern waren es, während des Krieges "selbstverständlich" alle beim Roten Kreuz, stets von tiefer Liebe und Hilfsbereitschaft für überreichliche Kriegsgefangene erfüllt. Die älteste verlor in einer beschleunigten Festsung ein Bein, nun sind noch drei Schwestern am Werk, drei, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, uns unsere Väter, Söhne und Brüder wiederzubringen, ganz aus freiem Antrieb, ohne irgend jemandes Auftrag, ohne Mittel aus irgend einem öffentlichen Fonds.

Am Oktober 1919 brachte Marie v. Bollerjam ihren ersten Gefangenentransport nach Wien und bemühte sich, hier eine Summe für ihre weitere Tätigkeit aufzutreiben, es gelang ihr aber nicht. Sie brachte dann kriegsgefangene Russen von Wien nach Hauie, damit die russische Regierung Vertrauen zu ihr fassen, und sie bekam auch von ihr die Vollmachten zum Abtransport von 1000 Oesterreichern — alles war fertig. Doch es war ja zu spät. Die Polen

fielen und die Russen mußten Kiew räumen. Und da sie von den Polen neue Verzögerungen fürchtete und da außerdem das Lager schon fünf Tage gehungert hatte — schließlich kochte man Gras — machte sie sich rasch entschlossen am 7. Mai zu Fuß auf den Weg und marschierte fast sechs Tage lang an der Spitze von tausend Mann, die ihr folgten wie Lämmer ihrer guten Hirtin. Sie ging den polnischen Truppen entgegen, sie setzte es bei ihnen durch, daß sie ihr den Weg freigaben, sie wählte ihre Leute durch zwei Fronten zu bringen, und sie erreichte wirklich mit ihrem Haufen von sehnüchtligen Bettlern Schitomir, von wo die Eisenbahn sie nach und nach mitnahm, nach Polen hinein, das ihnen als Paradies auf Erden, als Inbegriff der Ordnung und der Kultur erschien, nachdem ein gütiges Schicksal es ihnen vergönnt hatte, Rußlands Staub von den Füßen zu schütteln.

In der ersten polnischen Etappe, im ersten wirklichen Krankenhause ließ Schwester Marie ihre Kranken zurück, die bis dahin mitgeschleppt worden waren — denn unter der Führung dieser edlen Frau hatte rasch alle "Selbstsucht der Freiheit" sich in den früheren Gemeininn der ehemaligen Weltanschauung zurückverwandelt. Ihr allein verdankten hunderte von Oesterreichern ihre Rettung und ihre Heimkehr.

Schauerlich klingen diese Schilderungen aus einer fremd gewordenen Welt, die das Glück der übrigen Erde begründen will. Doch jeder dieser Augenzeugen berichtet nur, was er auf der Strecke gesehen, seitlich, rechts oder links, blickten nur wenige. Geheimnisvoll blieb ihnen der Bolschewismus und so sehr sie seine Wirkungen am eigenen Leib verspürten, sie alle betonten, von seiner Idee nichts erfasst zu haben. Staunend haben sie erfahren, daß diejenigen unter den russischen Aposteln, die gegen den Besitz der Arnten, nun selbst reich sind, daß die Armen, denen zu helfen sie ausgingen, nun noch ärmer sind als je zuvor, daß die Tyrannen, von der es das Land zu befreien galt, nun doppelt so schwer auf ihm lasten.

So führen sie blind und taub durch ein rätselvolles Land nach Westen. Immer schnur gerade auf demselben Schienenstrang, wochenlang, monatelang. War man am Verhungern, so sprang man ab und ging in irgend ein Dorf auf Arbeit. Dann fuhr man wieder ein Stück. Die ursprünglichen Gefährten verlor man, aber die Ueberlebenden jeder Gruppe sammelten sich immer wieder zu einer neuen, um abermals dezimiert zu werden. In Kiew waren auf einmal 1700 Mann beisammen, lauter Uebergebliebene.

Doch wie nun weiter von hier? Hatte bis hierher die Unordnung des Bolschewismus geholfen — Unordnung sei ein viel zu mildes Wort, meint einer der Leute — so hemmte sie nun die Ordnung des Krieges und an diesem Widerstand scheiterte all ihre Männerenergie. Und nun half ihnen eine Frau weiter, ein Mädchen, eine moderne Jungfrau von Orleans, die sich an ihre Spitze stellte und sie bis nach Wien brachte, mitten durch Krieg, Tod und Verwüstung.

Man muß von Marie v. Bollerjam, dieser kurländischen Freiein aus edelstem Geschlecht, dies alles selbst erzählt bekommen. Vier Schwestern waren es, während des Krieges "selbstverständlich" alle beim Roten Kreuz, stets von tiefer Liebe und Hilfsbereitschaft für überreichliche Kriegsgefangene erfüllt. Die älteste verlor in einer beschleunigten Festsung ein Bein, nun sind noch drei Schwestern am Werk, drei, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, uns unsere Väter, Söhne und Brüder wiederzubringen, ganz aus freiem Antrieb, ohne irgend jemandes Auftrag, ohne Mittel aus irgend einem öffentlichen Fonds.

Am Oktober 1919 brachte Marie v. Bollerjam ihren ersten Gefangenentransport nach Wien und bemühte sich, hier eine Summe für ihre weitere Tätigkeit aufzutreiben, es gelang ihr aber nicht. Sie brachte dann kriegsgefangene Russen von Wien nach Hauie, damit die russische Regierung Vertrauen zu ihr fassen, und sie bekam auch von ihr die Vollmachten zum Abtransport von 1000 Oesterreichern — alles war fertig. Doch es war ja zu spät. Die Polen

brauch genommen. Der Bericht ist ein vollständiger Erfolg. Die Stimmen waren an den Enden der "Linie" ebenso deutlich hörbar wie bei einem gewöhnlichen Ferngespräch über ein Telephon.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

Wie vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, hat Präsident Wilson die Völkerbund-Assemblee zum 15. November nach Genf einberufen. Da die Verhandlungen dieses "Völkerbundes" von denjenigen Gewaltigen beherrscht werden wie die Konferenzen in San Remo und Spa, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, was dabei herauskommt.

CAMPION COLLEGE REGINA UNDER THE JESUIT FATHERS Re-opens Wednesday, Sept. 8. For further particulars apply to THE RECTOR.

St. Joseph's Privat und Pensionatschule unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Schöpfung sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterengemeinschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

Inseriert im St. Peters Bote!

GRAY-DORT The Quality Goes Clear Through

Satisfaction You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity. You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers. Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best. Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day. Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantasote top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors. Call and see us or phone Garage 17 Residence 70

KELLY BROS., HUMBOLDT. Agents For Dominion Life Insurance

PACIFIC COAST Canadian National Railways EASTERN CANADA "THE NATIONAL WAY" YOUR SUMMER VACATION WHETHER IT BE TO THE PACIFIC COAST OR EASTERN CANADA, TRAVEL CANADIAN NATIONAL THE RAILWAY THAT GIVES JUST THAT EXCELLENCE OF SERVICE WHICH THE MOST FASTIDIOUS TRAVELLER OF THE COUNTRY DEMANDS. NOTHING MATERIAL THAT MAKES FOR COMFORT AND ENJOYMENT OF A TRANSCONTINENTAL JOURNEY IS LACKING.

PACIFIC COAST FIRST Round Trip Tickets to VANCOUVER, VICTORIA, SEATTLE, TACOMA, PORTLAND, SAN FRANCISCO, LOS ANGELES. EASTERN CANADA All Rail and Lake and Rail to TORONTO, HAMILTON, OTTAWA, MONTREAL, QUEBEC, ST. JOHN and HALIFAX. Boat Trains, six days a week from Winnipeg, connect with Steamers at Port Arthur & Duluth. CHOICE OF ROUTES EAST. Daily Trains via Cochrane; Mon., Wed., Friday via Port Arthur. YOUR TRIP EAST. Have your travel plans include a few days at the Grand Beach Resort Hotel, on Lake Winnipeg, or Minaki "Inn", the beautiful Resort Hotel, 115 miles east of Winnipeg, or at the "Port Arthur" Hotel, at Port Arthur, Ont. For full information as to Stop-overs, Train Service, Fares from this District, apply Local Agent or write: PASSENGER TRAFFIC DEPARTMENT, Winnipeg, Man. CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Landern... Railway... NOWSKI... ration... 1918... \$570,000.00... EG. MAN... en!... in der... Teil... harmonie... as, den... bänden... unserer... Zweck... Sask... hrung von... Me Dingen... pfund... ht!... ner... ptung... orbers)... NTS... DRS... EIG... , SASK... monicas... ents... these lines... instruments... every Piano... one that is... ed, but we... antee for... : you will... Y REPAIRS... We have... ND... 20 cts. up... you... as, Clocks... atues, etc... MBOLDT... is!... Wild... he will... person... SASK.

St. Peters Bote

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: In Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Bei Abnahme der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Geldbestellungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Table with 3 columns: Juli, August, September. Lists various feast days and saints for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists specific feast and fast days with their corresponding dates.

Samstag, der 14. August, der Vigiltag vor dem heiligen Maria Himmelfahrt, ist ein gebotener Feiertag...

Die Zuschrift kam als Antwort auf zwölf Fragen, die Teilens der Unabhängigen Arbeiterpartei der Internationalen vorgelegt worden waren. Eine dieser Fragen lautet: 'Wie unterscheidet sich der Kommunismus von anderen Arten des Sozialismus?' Die Antwort lautete: 'Es gibt keine anderen Arten. Es gibt nur Kommunismus.'

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Der hochw. P. Soyler ist nach Howell abgereist, wofür die Stelle des hochw. P. Bourdel vertritt, der zur Besserung seiner Gesundheit eine Reise nach Frankreich angetreten hat.

Der hochw. P. Emil Pascal, O.M.I., von Battleford, der Klerik unseres verstorbenen hochw. Herrn Bischofs, hat aus Frankreich einen Brief erhalten, der Rühmes über das Ableben unseres geliebten Oberhirten mittel.

Regina, Sask. Während des Hochamtes in der Kathedrale am 1. August verließ Sr. Gnaden Erzbischof Matthieu, dem Generalvikar der Provinz, Hon. W. A. F. Turgeon (Provinzial-Abgeordneter für den Wahlkreis Humboldt) die zweite Klasse des Gregorius Zuges, das Komture-Kreuz. Dieser Orden wurde vom Papst Gregor XVI. gegründet.

Winnipeg, Man. Am Montag letzter Woche legte in der St. Josephs Kirche der ehrw. Fr. Alfred Schimmovali, O.M.I., die ewigen Gelübde ab. Der hochw. P. Hilbrand, O.M.I., nahm die Gelübde entgegen, während der hochw. P. Fante, O.M.I., die Predigt hielt.

Ritchener, Ont. Ueber 1000 Mann aus Ritchener, Waterloo, Preston, Hespeler, Elmira, New Hamburg, St. Clements, Marton, New Germany und St. Agatha formierten sich am 1. Aug. in eine gewaltige Prozession von Katholiken, die durch die Straßen von Ritchener marschierten und sich endlich in der St. Marien-Kirche zu gemeinsamem Gottesdienst einfanden.

Der hochw. Dr. Treacy von Toronto hielt eine begeisterte Predigt an die versammelten Männer und der hochw. Jof. E. Wey von St. Clements erteilte unter feierlicher Assistenz den Segen mit dem Allerheiligsten.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in den Orden der Kolombusritter letzten Sonntag, den 8. Aug., gestaltete sich zu einer großen Festlichkeit.

Berlin. Redakteur Dr. Franz Reimeringer von der 'Germania' ist von Runtius Pacelli empfangen worden, bei welcher Gelegenheit der Runtius folgendes erklärte: 'Ich bin sehr angenehm berührt von der freundlichen Zuwendung, die ich hier überall begegne.'

St. Peters Kolonie

Humboldt. Am 3. August wurden hier in der St. Augustinus-Kirche getraut Franz Galliker und Jrl. Dorothea A. Kocourek. Letzte Woche verkaufte Ed. Tonn seine ganze Farm, eine Sektion an Dr. H. M. Gutcheon für die Summe von \$50 per Acre oder \$32,000 im Ganzen.

Die Canadische Weizenbehörde hat angekündigt, daß sie vom 1. August ab eine einstufige Nachzahlung von 30 Cents für den Bushel machen werde. Die Union Bank in Humboldt wird gerne die Partizipations-Zertifikate entgegennehmen.

Am 4. Aug. wurde vor dem Provinzial-Polizeirichter Murray von Prince Albert Wm. Vater, der beschuldigt ward, den Tod des Mich. Schwarz von Verdale durch unverantwortliches Fahren mit seinem Ford-Auto am 12. Juli verursacht zu haben, aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Humboldt gedenkt im nächsten Jahre ein Kriegerdenkmal vor dem Gerichtshaus zu errichten, was bezug auf diesen Zweck eigens ernannte Ausschuss am 20. Juli beschloffen hat. Dieses Denkmal darf nicht weniger als \$4000 kosten.

Der hochw. T. Schmid, Kapitulat der Diözese Prince Albert, ist am Montag dieser Woche in Diözese-Angelegenheiten nach Regina zum hochw. Herrn Erzbischof Matthieu gereist.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden und Nachbarn wegen der Liebe und Hilfe, die sie uns erwiesen haben anlässlich des Todes unseres Sohnes und Bruders John den herzlichsten Dank aus. Frau Wolfstiel und Kinder.

wickeln. Die C. P. Bahngesellschaft hat an dem Orte, wo sie das Stationsgebäude zu errichten beabsichtigt, einen guten Wasservorrat angetroffen.

Münster. Die Provinzialregierung hat jeben ein Zirkular ausgedruckt, in dem sie bekannt gibt, daß wilde Enten vom 15. Sept. bis 31. Dez. geschossen werden dürfen; Prairiehühner bloß vom 15. Okt. bis 31. Okt. Fasanen und Buschhühner (ruffed Grouse) dürfen überhaupt nicht gejagt werden. Wer nicht auf seinem eigenen Lande jagt, muß einen Jagdschein besitzen, ausgestellt auf seinen eigenen Namen, der \$1.25 kostet. Pelzjäger (Trappers) müssen einen Jagderlaubnischein im Besitze haben, der je \$2.00 kostet.

Die große Sommerhitz der letzten Woche wurde am 9. August durch kühleres Wetter gebrochen. Einige Farmer haben mit der Ernte begonnen und nächste Woche dürfte dieselbe allgemein sein. In den Prairiegegenden wird der Ertrag bei weitem nicht so gut sein wie in den mehr bewaldeten Gegenden der Nordhälfte der St. Peters Kolonie.

Reinraff. Sporthorn-Vieh zu verkaufen. Nähere Auskunft bei L. J. Lindberg, Münster.

Frl. Villa hat sich neulich beim Anknüpfen des Autos den Arm gebrochen, so daß er sich unter ärztliche Pflege stellen mußte.

Am 17. Juli wurden in der St. Pauls-Kirche zu Saskatoon ehelich verbunden A. V. Bakony von Wafaw und die verwitwete Frau Klara Kane. Frau Kane ist eine Tochter der Familie Jof. Kopp von Münster.

Herr und Frau Kött, welche im Laufe dieses Sommers eine Besuchereise nach den Ver. Staaten unternommen hatten, sind vor einiger Zeit in Begleitung ihres Sohnes August, der im St. Johns-Kollegium zu Collegeville, Minn., studierte, wieder nach Münster zurückgekehrt.

Am 7. August stattete Herr Wm. Rader und Gattin aus Raymond, Montana, seinem Bruder Fr. Aurelius Rader, O.S.B., und seinen Anverwandten, den Familien Fernholz und Schommer, einen angenehmen Besuch ab. Herr Rader legte den Weg von Montana bis Münster und zurück per Auto zurück. Er berichtet, daß in Montana dieses Jahr infolge der Trockenheit bloß eine Drittelernte zu erwarten sei.

Am 8. Aug. hat Abt Michael eine Reise nach Minnesota angetreten, wofür er dem Generalkapitel des Benediktinerordens der amerikanischen-kanadischen Kongregation im St. Johns-Kloster zu Collegeville, und hierauf dem silbernen Jubiläum des Abtes Peter Engel im selben Kloster beiwohnen wird.

Am 11. Aug. haben die Gebrüder Bonas mit einer Anzahl von Kontraktarbeitern mit den Vorarbeiten für die Kronkretmauern für das neue St. Peters Kolleg angefangen.

Am 8. August erreichte der hochw. F. Schelbert von Wabant, Sask., Generalseiter des Volksvereins, die St. Peters-Abtei mit seinem Befehl und überreichte bei dieser Gelegenheit dem hochw. Herrn Abt Michael einen Scheck von \$1000, welcher Betrag als Teildotierung für die Errichtung eines deutschen Lehrstuhls am neuen St. Peters Kolleg bestimmt ist. In Begleitung des hochw. Herrn Schelbert befanden sich die Gebrüder Dück, Herr Deis, Herr McLean und ein anderer Herr, dessen Namen uns entfallen ist. Nach dem Mittagmahle fuhr alle zum neuen Kollegiumsplatz und inspizierten die dort geleisteten Vorarbeiten. Sie hatten die Reise von Wabant nach Humboldt und Münster im Auto zurückgelegt.

St. Leo. Die St. Leo-Gemeinde bei Cudworth wird am Sonntag, 22. August, ein Picknick abhalten. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Für die Kriegsnotleidenden Deutschlands und Oesterreichs sind bei der Sammelstelle unter Leitung des Hrn. J. P. Ludwig in Bruno folgende Liebesgaben eingelaufen: John Wolter \$5.00; Früher quittiert \$1104.50; Zusammen \$1109.50.

Das Resultat der von den Kolumbus-Rittern unternommenen Kollegiums-Fond-Kollekte

Liste No. 13: Checks und Bar	Noten
Rev. Caf. Gismowski	100.00
Helena Walz	2.00
Peter Kofitsch	25.00
Gebr. Weiland	100.00
Hubert Záb	10.00
J. A. Brinkmeier	50.00
A. Frank	5.00
Frank Waffinger	5.00
Frank Sig	10.00
Mrs. Henry Schulte	25.00
J. Weiffel	15.00
Jacob Dinges	25.00
A. Benesch	5.00
J. Bäuml	5.00
A. Eder	5.00
Frau Kofitsch	10.00
H. Frank	2.00
Adam Dobmeier	.50
Mit. Schemenauer	5.00
J. A. Schemenauer	15.00
H. Mitz	3.00
J. H. Kruse	5.00
W. J. Jenkins	500.00
Henry Theres	1000.00
Math. Büß	500.00
J. J. Ströder	200.00
Geo. Niederer	125.00
L. J. Wiffler	200.00
Fred Dittel	100.00
Frau L. Köfler	50.00
F. H. Strüby Sr.	100.00
S. Stalicky	50.00
Peter Stalicky	25.00
M. Häusler	20.00
C. Lindberg	65.00
A. Schreiner	20.00
L. Brons	10.00
Geo. Wittmann	5.00
Leo Wohl	50.00
Wich. Kofitsch	25.00
John Köfler	50.00
Wm. Walz	100.00
Geo. W. Kofitsch	50.00
Jof. Waffinger	25.00
Frank Kofitsch	10.00
Frank Dabelhorst	500.00
Anton Günther	25.00
John Albers	10.00
John Theres	150.00
Jof. Albers	100.00
John P. Müller	50.00
M. Záb	50.00
John Weber	40.00
R. M. Theres	25.00
Henry Lauer	15.00
M. Hartl	10.00
B. Grois	10.00
Noten	4265.00
Checks	347.00
Bar	80.50
Total, Liste No. 13:	4692.50

Liste No. 14: Checks und Bar	Noten
Paul Seidl	7.00
Geo. Krenz	5.00
Wich. Ebner	10.00
Frau Wich. Ebner	10.00
Wich. Breit	10.00
L. Felig	15.00
Albert Breit	10.00
John Felix	10.00
Jan Dowling	10.00
Albert Klube	10.00
John Van Bergen	10.00
Wm. Dichthoff	5.00
Richard Schäfer	25.00
C. Sauer	5.00
John Franz	25.00
A. Saucier	5.00
W. F. Hargarten	500.00
Frank Roth	100.00
Kath. Noth	3.00
Peter Hoffmann	10.00
Henry Wette	1.00
Anton Andris	5.00
John Miscolsky	2.00
Wbl. Heise	2.00
Wich. Kovach	5.00
Henry Ulrich	5.00
Peter Krenz	5.00
Dr. Sauer	30.00
Alfred Woll	5.00
Henry Wirz	5.00
Jof. Kammer	15.00
Vincent Jozoski	10.00
Bruno Clay Wotks	50.00
C. Jomisch	50.00
Anton Fischer	10.00
Curt Hempel	10.00
Thos. Kisting	10.00
Jof. Schmirler	5.00
A. J. Schwinghamer	100.00
R. J. Schwinghamer	25.00
Hönnmans & Anauer	100.00
Ed. Ludwig	10.00
Wm. Young	25.00
Chas. Lube	25.00
Alex Hergott	25.00
J. S. Weber	10.00
C. Merwin	25.00
J. M. Ludwig	50.00

H. A. Stein	50.00
Albert Hergott	50.00
Theo. Lummerding Jr.	15.00
John Stahl	25.00
Frank Scharf	25.00
John Just	25.00
Ed. Schulze	10.00
Geo. Gerling	50.00
Peter Meyer	100.00
Wm. Ludwig	25.00
G. J. Roles	50.00
Jac. Guhn	25.00
J. Huber	50.00
J. Schönher	10.00
Stevie Schoderbeck	50.00
Paul Donahis	50.00
Jim Foss	100.00
Chas. Ludwig	15.00
Peter Krenz	25.00
S. Wall	100.00
G. S. Daun	10.00
A. Eder	100.00
H. Tegetamp	100.00
P. Reifferscheid	25.00
Henry Vohmann	25.00
Wm. Smith	50.00
Geo. Schmid	20.00
John Linde	10.00
Peter Kisting	25.00
Herman Knoke	50.00
Wich. Gita	15.00
J. A. McDonald	5.00
John Streitenberger	10.00
Chas. Deibert	25.00
B. Aug. Langhorst	20.00
Otto Thiel	25.00
Jof. Habel	10.00
Jof. Daniel	5.00
John Bachmann	25.00
Geo. Zimmer	25.00
John Hamm	5.00
Jof. Wunderlich	10.00
J. H. Stumborg	10.00
Jof. Schloffer Jr.	25.00
J. G. Bourauel	100.00
H. J. Stumborg	10.00
P. A. Schwinghammer	100.00
Wm. Kohle	15.00
Rob. B. Thiel	50.00
Ed. Bendig	15.00
Jac. Bernauer	25.00
M. Lauer	25.00
Wm. Linde	5.00
Otto Schön	25.00
L. L. Young	100.00
Frank Leuschen	50.00
Bruno Leader	25.00
Frank Wirz	25.00
Henry Duff	100.00
J. J. Fischer	25.00
F. F. Fischer	10.00
Jof. Weimann	10.00
Chas. Haas	50.00
Jof. Thiel Sr.	50.00
Jof. Knoke	25.00
Dem. Hamm	25.00
Wich. Frank	5.00
Rapoleon Duford	25.00
Arthur Duford	20.00
Frau John Berg	10.00
Wm. Schramm	10.00

Noten	2685.00
Checks und Bar	1135.00
Total, Liste No. 14:	3820.00

Früher quittiert \$23,104.78
Liste No. 13 4692.50
Liste No. 14 3820.00
Mr. Craig, Fulda R. Telephone Contractor (Check) 100.00
Gesamtsumme 31,717.28

Veröffentlichung.
In der am 29. Juli veröffentlichten Liste No. 5 hat sich ein Doppeltfehler eingeschlichen. Statt W. Lubner \$5.00 sollte es heißen Mich. Liebwein. Ferner hat Ray J. Diethelm \$25.00 beigetragen.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Die Provinzialausstellung, die zu Regina in der Woche vom 26. zum 31. Juli stattfand, kann, wenn auch die Zahl der Besucher gegenüber der des Vorjahres um einige Tausend zurückgeblieben ist, immerhin als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Am letzten Tage der Ausstellung, waren nicht weniger als 13,696 Personen erschienen von denen 6522 sich einen Platz auf der großen Zirkustribüne (Grand Stand) gesichert hatten, um die hochinteressanten Automobilrennen in Augenschein zu nehmen, die bei günstigem Wetter ohne Unfall zum Abschluß gebracht werden konnten. Das Wetter war während der ganzen Woche ideal. Insgesamt wurde die Ausstellung von 82,941 Personen besucht und die Einnahmen beliefen sich auf \$64,325.25.

Kürzlich hielt Fräulein Katherine Hughes, die in weiten Kreisen bekannte Journalistin irischer Geburt, in der hiesigen Stadthalle einen Vortrag über „Ireland today“ der von allen Schichten der Bevölkerung besucht war, sodaß die Halle fast vollständig gefüllt war. Die Veranlassung erfolgte, wie in der Zeitung angekündigt wurde, auf Anregung der „League of Canada for Selfdetermination of Ireland“ und als Vorkühler fungierte der Stadterordnete J. R. McAnnis, eine gut bekannte Persönlichkeit in hiesiger Stadt, die ebenfalls das Licht der Welt in Irland erblickte. Fräulein Hughes verstand es, das Publikum von Anfang bis zu Ende während ihrer etwa drei Stunden währenden Rede in Spannung zu halten, und die wenigen Zwischenrufe die erfolgten, vermochten den herzlichsten Applaus nicht zu unterbrechen, der ihr von dem weitaus größten Teile des Publikums gezeigt wurde.

Mit dem ersten August ist die „Regina Daily Post“, die sich bis dahin im Besitze von W. F. Herman befunden hatte, von der Leader Publ. Co., Ltd., übernommen worden. Das Blatt wird bis auf weiteres in seiner jetzigen Form weiter erscheinen, wird aber in den Presse-Räumen des „Morning Leader“ gedruckt werden. Der „Saskatoon Daily Phoenix“, der sich in den Händen der Leader Publ. Co. befunden hat, ist von Herman übernommen worden und wird von diesem, zusammen mit dem „Saskatoon Daily Star“ weiter herausgegeben werden. Es heißt, daß die in (Vortsetzung auf Seite 8)

Winter-Kohlen!

Wartet nicht bis es zu spät ist! Wir sind Agenten für die BUSH MINE COAL CO., LTD. die beste und härteste Clover Bar Kohle. W. M. von Walthausen 10801 - 97 Street, EDMONTON, ALTA.

St. Bruno's Kirchen-Picknick am Sonntag den 15. August
Alle Sorten Unterhaltungen und Erfrischungen. Mittag- und Abendessen wird von den Damen der Gemeinde in der Halle serviert. Alle sind herzlich eingeladen. Das Komitee

Münster Picknick
am Sonntag, den 22. August
Spezielle Neue Veranstaltungen
Musik-Kapelle am Platz
Sport und Spiele jeglicher Art
Große Schaustellung von Photographien und Andenken von den Kriegsschauplätzen
Vorzügliche Mahlzeiten und Erfrischungen werden serviert
Jedermann ist herzlich eingeladen
Das Komitee

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“!

Spezial-Angebote für die Erntezeit!

Kauft jetzt gleich allen Euren Bedarf für die Ernte, bevor Ihr zu sehr beschäftigt seid. Um es unseren Kunden bequem und vorteilhaft zu machen, haben wir eine Auswahl von Waren die hauptsächlich während der Erntezeit gebraucht werden zum Verkauf gestellt zu besonders anziehenden Preisen. Es wird zu Eurem Vorteil sein, hiervon Gebrauch zu machen.

Männer-Schuhe 5.95 Dieses ist unser berühmtes „Sport Schuh“. Oberteil aus starkem schwarzem Vor Lip Leder, mit leichten Klettleder-Sohlen. Ein idealer Arbeitsschuh für den Sommer. Regulär 6.95, für 5.95	Ernte Handschuhe Für die Erntearbeit offerieren wir zwei Sorten von Handschuhen: Pferdleder Handschuhe, stark, aber doch weich u. geschmeidig, reg. 2.00, für 1.50 Chromleder Gauntlets, sehr weich und bequem im Tragen, Spezial 1.75	Arbeitshemden 1.89 Unser berühmtes „Härdeste“ Hemd. Aus feinem tafelfarbigem Drill von starker Qualität. Sehr aerumig gemacht, mit doppelten Nähten ausgearbeitet. Brufers Spezial 1.89
Socken, 5 Paar 1.00 Schwere, durchaus solid gemachte Socken aus starkem schwarzem Garn. Reg. 45c per Paar. Ernte Spezial, 5 Paar 1.00	Sommer Unterwäsche 85c \$1.25 würde der richtige Preis sein für diese gut ausgearbeitete Ballbrigan Unterwäsche. Wir offerieren dieselbe ein Ernte-Spezialangebot per Garment 85c	Stroh Hüte Zur Stroh hat sich eine Notwendigkeit bei diesem heißen Wetter. Wir haben sie zur Auswahl von 25c ab.

Overall Schürzen Hergestellt aus einer guten Qualität Druckstoff, im wohlbekanntesten Overall Stil. Brufers Preis 1.50	Groceries 5 Pfd. Riste Pilanen 1.39 5 Pfd. Riste Weisliche 1.39 5 Pfd. Riste Nohnen 1.29 Getrocknete Bohnen, 1/2 lb. 38c Haushold Soda Bist. großes Paket 1.15	Groceries Pure Frucht und Apfel-Marmelade, Budje 98c Tomaten, Ramee 20c Corn, „ 20c Beste Kaffee, 3 Pfd. 1.69 Mehl, per 98 Pfd. Sack 6.95	Frauen Schuhe Einzigartigstes Angebot! Aus bestem Vorlip Leder, Blücher Stil, wert 6.50, Brufers Preis 5.50
---	--	---	--

Kauft gegen Barzahlung und kauft bei **BRUSERS**

Maria Himmelfahrt

In dem reichsten Strahlenfranz
Grüßt im Osten nun die Sonne
Und erfüllt mit ihrem Glanz
Jede Brust mit neuer Wärme.

Und der Vögel muntere Scharen
Jubilieren ringsum wieder;
Ihren Sang, den wunderbaren,
Singt die Nachtigall im Flieher.

Jede Seele, die hienieden
Seufzte, schwer von Leid bekrönt,
Fühlt nun Trost und süßen Frieden,
Neue Freude, neues Hoffen.

Denn Maria stieg ja heute
Aus dem dunklen Erdental
In das Land der ew'gen Freude,
Dort herrscht sie im Himmelsaal.

Dort schmückt nun die Himmelskronen
Sie, die Königin der Engel;
Stets sieht sie vom Strahlenthron
Auf uns hier im Land der Mängel.

Bei ihr finden wir Erbarmen
Wenn wir nur zu ihr uns wenden;
Sie ist Mutter ja uns Armen
Und sie wird uns Hilfe spenden.

Wandelt wir im Erdental
Kreu den Pfad, den sie gegangen,
Wird beim ew'gen Hochheitsmahl
Sie uns liebend einst empfangen.

Ein Halbjahrhundert Gedächtnis.

Am 18. Juli war ein halbes
Jahrhundert verfließen seit der
Definition des Dogmas der päpsti-
chen Unfehlbarkeit durch das Vati-
kanische Konzil (1869-1870). Der
Dogmatismus war eine heftige
Kontroverse vorausgegangen, die
auch nach Vertagung des Konzils
auf Jahre hinaus nicht zur Ruhe
kommen konnte. Schon Mitte
1868, nachdem Maret mit Rücksicht
auf das kommende Konzil ein
Wert über den Papst und die
päpstliche Unfehlbarkeit angekün-
digt hatte, begann in Zeitungen
und Brochüren in Frankreich,
Deutschland und England eine Er-
örterung der Frage der Dogmati-
sierung dieser Lehre. Die Aufre-
gung wuchs, als im Februar 1869
eine französische Korrespondenz der
„Civita Cattolica“ berichtete, die
„nichtliberalen“ Katholiken würden
die Definition der Infallibilität
mit Freuden begrüßen, die gegen
sie gerichtete Opposition werde
schnell unterliegen. In Deutschland
vertrat Dr. Doellinger in fünf
Artikeln in der „Allgemeinen Zeit-
ung“ die Opposition gegen die
Erklärung. In England befürwor-
tete Bischof, später Kardinal, Bau-
ghan unermüdet in Londoner
„Tablet“ die Dogmatisierung, wo-
bei er prinzipiell einer Meinung
war mit Kardinal Manning, einem
der hervorragenden und einfluss-
reichsten Vorkämpfer für die Dei-
nierung; während andererseits der
andere bedeutende Konvertit Dr.
Newman sich der Opposition zue-
schloß, die im Konzil Führer hatte
vom Schloß der Badoise Dupon-
loup, von Orleans in Frankreich,
Ketteler, von Mainz in Deutschland,
Kerulac, von St. Louis und Aiba-
rad, von Vitle Rod in den Ver-
einten Staaten. Die ganze Lage war
eine gespannte, Hoffnung paarte
sich mit Zweifel, Bestürzung mit
Anmut und Unbehagen. In den
Reihen der Protestanten wider-
strebte man der Definition mit
Eindringlichkeit, die sich auf reli-
giöse Anschauungen stützten, wäh-
rend in wissenschaftlichen Kreisen
die Vertreter einer materialistischen
Schule eine solche Erklärung als
eine Verunsicherung in die Wis-
senschaft betrachteten. In England
schrieb C. D. Russell in seiner
Biographie des Kardinal Manning,
rechnet „die besseren“ Elemente
dem Kardinal seine Verantwortung
der Definition als eine Vorzeit an.
In Deutschland und Frankreich
herrschte ein ähnlicher Zustand,
und die Kontroverse zog sich durch
mindestens ein Jahrzehnt hindurch.

Der erwähnte Biograph Kar-
dinal Manning's schildert in feiner-
der Weise die Spannung des An-
genblicks, da die Definition unmit-
telbar bevorstand. Am Montag,
den 18. Juli, 1870, schreibt er,
„hielt das Vatikanische Konzil seine
vierte und letzte öffentliche Sitzung
ab. Die Aufregung war außeror-
dentlich groß. Die geistige Atmo-
sphäre war wie die Luft selbst mit
Elektrizität geladen. Männer, de-

nen der Glaube so wesentlich war
wie das Leben selbst, standen in
jenem Augenblick schauernd an
der Stufe kommender Ereignisse,
die sie nicht klar erkennen konnten,
die sie aber fürchten zu müssen
glaubten: Aufruhr, Kirchenpal-
tung, Apostasie, möglicherweise der
Abfall wenn auch nicht ganzer Na-
tionen und Völker, wie Propheten
des Unheils vorhergesagt hat-
ten, so doch Einzelner, Bischöfe,
Priester, Laien, ganzer Gemein-
den, — diese Möglichkeiten schweb-
ten vielen vor. Das Gewitter, der
Donner, die Blitzstrahlen, die über
dem Vatikan herniederfahren in
dem Augenblick, da das Konzil die
päpstliche Dekret erhielt und gut-
hieß, waren nur ein schwacher Wi-
derschein, ein leiser Widerhall des
Sturmes, der in den Herzen der
Menschen tobte und der nur allzu
viele aus dem Gleichgewicht warf.
Je mehr man die Aufregung zurück
zu drängen versuchte, desto intensi-
ver war sie. Die Väter des Kon-
zils, die weiße Mitra auf dem
Haupt, waren in jenem Augen-
blick, im letzten Augenblick jenes
ergreifenden Dramas, von einem
Schweigen ergriffen, das etwas
Ehrfurchtvolles an sich hatte. . . 533
„Placet“ Stimmen wurden abge-
geben; die „Non Placet“ Stim-
men zählten bloß 2, aber eine gro-
ße Zahl der Bischöfe, die sich als
Gegner der Dogmatisierung erklärt
hatten, hatte entweder Rom bereits
verlassen oder enthielt sich der
Wahl. Am darauffolgenden Tage
— Dienstag, den 19. Juli — er-
folgte die Kriegserklärung zwischen
Frankreich und Deutschland. Und
der Krieg, der mächtige Auflöser
der Konzilien, erzwang die Ver-
tagung des Vatikanischen Konzils
für unbestimmte Zeit. . .

Wie wir bereits angedeutet
haben, kam die Kontroverse keines-
wegs mit der Dogmatisierung der
Unfehlbarkeit zur Ruhe, obwohl
die Bischöfe, auch die Gegner, sie
anerkannten und so die Hoffnung
vieler Feinde der Kirche auf eine
Spaltung im Episkopat zunichte
machten. In Deutschland bot die
Definition Anlaß zu dem Erlaß
von Gesetzen, die die katholische
Bevölkerung schwer bedrückten.
Unter dem Vorwand, die Unfehl-
barkeitsklärung erweiterter die
weltliche Macht des hl. Stuhles
und gefährde die Bürgertreue der
katholischen Bevölkerung, erließ
man in dem von Bismarck domi-
nierten Preußen die bekannten
Kulturkampfgesetze; eine Periode
arger Verfolgung der Priester und
der Laien setzte ein, die aber auch
eine Periode heldenhaften Wider-
standes war. Jahrelang tobte der
Kampf, der damit endete, daß Bi-
smarck die Waffen streckte und die
Gesetze zum Teil widerrufen wur-
den.

In England hatten die Katho-
liken den Unwillen, ja den Zorn des
Premiers Gladstone erzeugt, dessen
Vorlage zur Errichtung einer iri-
schen Universität geschlagen worden
war, worauf er selbst um seine De-
mission ersuchte. Gladstone ließ
seine Erbitterung in einer Schrift
zum Ausdruck kommen, in der er
gegen die Katholiken die Anlage
mangelhafter Bürgertreue erhob,
mit der Begründung, sie konnten
nicht die Unfehlbarkeit des Papstes
anerkennen und zugleich dem
Staate Gerechtigkeit widerfahren
lassen. Disraeli nahm ebenfalls an-
den gegen die katholische Bevöl-
derung gerichteten Angriffen teil.
Kardinal Newman, von dem von
einer Seite behauptet worden war,
er sei bereit, sich mit Dr. Doellin-
ger zu vereinigen“ veröffentlichte
eine Abhandlung, in der er die von
Gladstone erhobenen Anklagen zu-
rückwies. Dem gewesenen Mini-
ster, dessen Urteil, wie Kardinal
Manning erklärt, durch die gefä-
hrlichen Berichte des Lord Acton ge-
gründet worden war, Acton war zur
Zeit des Konzils in Rom anwe-
send und schickte Berichte an die
Augsburger Zeitung und an Per-
sönlichkeiten in England erwiderte
auch in den Ver. Staaten ein Ge-
gner, — der Konvertit Drexler A.
Brownson, der in einem im Januar
heft 1875 der „Brownson's Quar-
terly Review“ erschienenen Aufsatz
erklärte, „Gladstone ist durch Doel-
linger auf Abwege geführt worden“,
und die Grundfrage auch unter Be-
rückichtigung der Einwände der

protestantischen Gegner der Kirche
erwog.

Allen Befürchtungen um das
Wohl der Kirche entgegen, hatte die
Definition nur geringe üble Wirkun-
gen. Der Biograph Manning's, Pur-
cell schreibt: „Der Krieg, Revolu-
tion und die Annetierung Roms
durch die italienische Regierung ha-
ben bis auf den heutigen Tag die
Wiederzusammenkunft des Vati-
kanischen Konzils verhindert. Die
Bischöfe, die die Definierung der
Lehre als inopportun betrachteten,
die hauptsächlichsten Gegner der
Dogmatisierung, verließen Rom
und lehrten in ihre Heimat und in
ihre Diözesen zurück, ohne irgend-
ein gemeinsames Vorgehen für die
Zukunft geplant zu haben. Wohl
hat der Krieg das Vatikanische Kon-
zil aufgelöst; er hat aber auch ver-
hindert, daß die führenden gegneri-
schen Bischöfe ihre Kräfte zu einem
gemeinsamen Vorgehen vereinigen
konnten. Das Konzil aber hatte
seine wichtigste Aufgabe gelöst.
Keines der befürchteten Uebel ist
Wirklichkeit geworden. Alle katho-
lischen Bischöfe der ganzen Welt,
ganz gleich wie sie während des
Konzils über die Zeitgemäßheit der
Definition gedacht haben mögen,
beugten sich der unfehlbaren Auto-
rität der Kirche. Eine sehr kleine
und unbedeutende Schar Priester
und Laien fiel in Deutschland von
der Kirche ab und bildete die Sekte
der „Altkatholiken“. Anderwärts
sagten sich auch leider Einzelne von
der Kirche los; die ganze übrige
katholische Welt aber, dem Glauben
treu ergeben, nahm rückhalts-
los das Dogma der päpstlichen
Unfehlbarkeit an. Petrus loquitur:
causa finita.“

Die Handlung des Konzils ist ein
Beweis für die Weisheit der Kirche.
Angesichts der materialistischen Ten-
denz der weltlichen Wissenschaft und
dem Verlangen ihrer Vertreter nach
unbeschränkter Freiheit bildeten die
vatikanischen Konstitutionen eine
Wohlfahrt für die vom Geiste der
Revolution aufgepeitschten Völker
und ihre Kultur. Daß die Frage
als eine Kulturfrage aufgefaßt wurde,
erhebt aus der Tatsache, daß
der in Deutschland erfolgte Kampf
mit dem Namen Kulturkampf
bezeichnet wurde, ein Wort, mit
dem schon Bismarck den Streit be-
legte. Brownson anerkennt eben-
falls den kulturellen Wert der Ent-
scheidung. Im Januarheft (1873)
seiner „Quarterly Review“ schreibt
er in einem „Manning's Lectures“
überschriebenen Aufsatz: „Die zwei
Doktrine des Konzils, das eine, das
die päpstliche Oberhoheit definiert
und jenes, das die päpstliche Un-
fehlbarkeit dogmatisiert, stellen die
Wahrheit in direkten Gegensatz zu
dem Hauptprinzip der modernen
Welt, dem Materialismus, aus der
alle gegen den Glauben und die
göttliche Ordnung gerichteten Ir-
tümer geboren werden. Nie hat
ein Konzil notwendigerer Definitio-
nen abgegeben. . . Der Syllabus
und das Vatikanische Konzil sind
die tröstlichen Ereignisse des neun-
zehnten Jahrhunderts. . .“

Die Einigkeit der Kirche, deren
Auflösung von so vielen Seiten pro-
phesiert worden war, blieb unver-
schert. Tatsache ist, daß Protestan-
ten sich heute nach einzeln zählenden
Einigkeit schenken. Sogar zur Zeit
des Konzils trug der Plan, den
Doellinger befürwortete, den Ge-
danken einer einigen Verbrüderung
aller Kirchen in sich. Heute grün-
det man mancherorts lokale, Coun-
ty- und Staat „Church Federations“
während im großen die „Interchurch
Movement“, von der vor etlichen
Monaten in der Presse so viel die
Rede war, einen weiteren Beleg
bildet für den Wunsch, die nicht-
katholischen Kirchen möchten doch
eine Einigkeit erzielen jener gleich,
in der die Kinder der Kirche Petri
auf der ganzen Welt mit einander
vereinigt sind. C.-St. des C.-B.

Der Katholik und die Presse.

„Ein Katholik, der die gute, ka-
tholische Presse nicht nach Kräften
unterstützt, nicht mit Wort und Tat
fördernd und verbreitend, der nicht
mithilft, die schlechten Zeitungen
hinauszudrängen: ein solcher Ka-
tholik hat kein Recht sich ein gutes
Kind der Kirche zu nennen.“
Bischof v. Keppeler.

Sprühfunken
(Spezial für den St. Peter's Vote)

— Wer je ums tägliche Brot ge-
arbeitet, weiß, daß er außer dem
flingenden Lohn noch einen anderen
unsichtbaren empfing: die innere
Befriedigung nach treuerfälliger
Pflcht. Und doch wird es nur we-
nige Menschen geben, die sich da-
mit begnügen lassen. Fast alle seh-
nen sich nach Erfolg, nach Lob, nach
äußerer Anerkennung. Gerade da-
ran lassen es aber so oft Arbeitgeber
fehlen. Sie meinen, wenn die Ar-
beit bezahlt wird, so genügt es
völlig — ein einfacher Handel: mein
Geld gegen deine Kraft! Das ist
eine traurige Unterschätzung der
Menschenseele, ein völliges Verken-
nen der ethischen Seite des Verhält-
nisses.

— Jede Anerkennung verleiht
Freudigkeit, und solcher bedarf es
um gut zu arbeiten. Der Ehrgeiz
im guten Sinne ist eine besüßende
Kraft, die Aufgaben überwältigt,
denen im öden Einerlei abgestumpfte
Menschen aus dem Wege geben,
weil sie sich ihnen einfach nicht ge-
wachsen fühlen. Das sollte jeder
Arbeitgeber bedenken, er würde
dann, falls er nicht schon aus Men-
schenfreundlichkeit und Gerechtig-
keit hier und da ein Wort des Lo-
bes spendet, es doch im eigenen,
wohlverstandenen Interesse tun, um
durch Anerkennung die Arbeitskraft
Untergebener zu erhöhen.

— Die Welt hat soeben den Zu-
sammenbruch von mächtigen Rei-
chen und den Sturz von Thronen
erlebt, aber die katholische Kirche,
die vielfach als alterschwach hinge-
stellt wurde, hat sie alle überdauert
und wird noch manch andere über-
dauern.

— Eines muß dir bleiben: das
Bewußtsein, als Katholik deine
Pflicht nach bestem Wissen und Wil-
len getan zu haben, deiner Ueber-
zeugung treu geblieben zu sein, an
deinen heiligsten Idealen keinen
Verrat geübt zu haben. Dieses Be-
wußtsein ist der Schild, den kein
feindliches Geschick dir zu entwenden
vermag.

— Im Glück stets des Unglücks
gewärtig zu sein, ist tiefe Weisheit
und Schutz vor Uebermut und Hoch-
mut, vor Selbstüberhebung.

— Wie vieles nennt der Mensch
„merkwürdig“, was er schon in der
nächsten Stunde vergißt.

— Das leichteste Leben hat ein
Bildhauer; er schlägt alles weg
was er nicht braucht und das übrige
läßt er stehen.

— Mancher Mensch wechselt des-
halb so gerne seine Umgebung, weil
er sich einbildet, mit der veränderten
Szenerie auch in eine andere
Haut schlüpfen zu können.

— Was Beiz ein Leben lang zu-
sammenscharte, Verwundung
wird damit in einer Stunde fertig.

— Wer keine Zeit hat, den hat
die Zeit.

— Wo heimlich gesprochen wird,
handelt es sich meist um etwas Un-
heimliches.

— Unter Dikteln gilt der Weizen
als Unkraut.

— Wer sich einen Berg baut, dem
wächst der Abgrund von selbst dazu.

Humboldt Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen,
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Obst, Tabak, usw.

THE HUMBOLDT
CREAMERIES, LTD.
BOX 46
HUMBOLDT, SASK.
Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay
highest prices for butterfat
during winter and summer.
Write to us for further information
O. W. ANDREASEN, Mgr.

The
Bruno Creamery
BRUNO, SASK.
Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay highest prices for Butter-
fat during winter and summer.
RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream
to the
Rose Lawn Creamery
ENGELFELD, SASK.
You are paid highest market prices
for Butterfat, according to quality,
during summer and winter.
Full information given on request.
JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt
Central Meat Market
Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish
and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
The Humboldt
Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora
Garage
ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL
Proprietors
LENORA LAKE, SASK.
All Work Guaranteed or Money
Refunded if not Satisfactory.
CLEANING AND PRESSING
alterations, repairing and dyeing
— ALL WORK GUARANTEED —
Humboldt Tailoring and Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. WILSON
LEGAL ADVISER, ATTORNEY,
AND NOTARY PUBLIC.
Money to Loan at Lowest Rates
Office: Main Str., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
LENORA LAKE, SASK.
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.
Day Office: At the Drug Store
Night Call: At his residence

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write or call on me for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
Licensed Auctioneer
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT
Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Land
Market!
Come to us
for choice lands in the
Watson District
VOSSEN & SCHINDLER
REAL ESTATE, LOANS
AND INSURANCE
Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Safe Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my
business here, and that my many
patrons are satisfied is proven by
their increasing patronage. That's
right! Why go elsewhere, when
you can buy all you need right here
at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods,
Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Farm-Maschinerie
Vertaufe alle Farmgerätschaften
der International Harvester Co.
TITAN und MOGUL Traktors
An Hand: John Deere Maschinerie

Binder Garn!
Macht eure Bestellung bezügeln.
Peter Weber, Münster, Sask.
Muenster Poolroom
HENRY LEMMERICH, PROP.
Alle Sorten von Soft Drinks,
Tabak, Zigaretten und Zigaretten.
Obst u. Rüsse, die besten Candies.

Korrespondenzen

Aus St. Walburg, Sask.
Folgende Adresse wurde vor Sr. Gnaden, dem hochw. Abt Michael, gelegentlich seiner Firmungsreise in St. Walburg, Sask., nach dem Hochamte verlesen. Die Französisch Redenden verlassen eine französische Adresse.

Hochw. Herr Abt!
Es schlagen heute hoch und stolz in deutscher Brust die Herzen der Katholiken dieser Pfarrei, denn der für uns so große Tag, an dem mit heißem Sehnen wir so oft gedacht, ist angebrochen, ist hier! Und das Ereignis, das diesen Tag zu einem der schönsten seit vielen Jahren für uns gemacht, ist das Weilen Hochw. in unserer Mitte, wofür wir der göttlichen Vorsehung danken.

Wir Deutschen dieser Pfarrei sind uns der großen Mission, die Sie zu uns geführt, vollkommen bewußt, und deshalb begrüßen wir Hochw. als Kirchenfürst, als Stellvertreter Jesu Christi, als Gesandter Gottes, der zu uns gekommen ist, um die Hoffnung und das Gottvertrauen in unseren Herzen zur neuen Glut zu entzünden, um uns in unserem Unglück, Leiden und Drangsalen den Kelch der Stärke und der Gnade zu reichen, damit wir mit Erfolg den Stürmen und Versuchungen dieses kurzen Erdenlebens zu widerstehen vermögen.

Wir versprechen ferner die Rechte unserer Kirche zu verteidigen und unseren Kindern, die heute durch das hl. Sakrament der Firmung als Soldaten in das Heer Jesu Christi aufgenommen wurden, eine katholische Erziehung zu geben, damit dieselben als würdige Kämpfer die Lehre der Kirche zu verteidigen und zu schätzen wissen. Als gutes Beispiel diene uns Ihr Schaffen und Wirken im Nordwesten, und wünschen wir Ihnen besonders großen Erfolg in der Gründung des Kollegiums zu Münster.

Zum Schluß möchten wir Katholiken deutscher Zunge noch den schweren Schlag erwähnen, die unsere Pfarrei und den ganzen Nordwesten durch das Hinscheiden Sr. Gnaden Bischof Pascals getroffen. Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes und sein Geist, sein Schaffen und Wirken wird in der Geschichte unserer Diözese für immer leben!

Andem wir Hochw. Herrn Abt noch einmal ein herzlich Willkommen in unserer Pfarrei entgegenbringen, bitten wir Hochw. Herrn Abt unser in Zukunft zu gedenken.
A. W. Schneider.

diese jedoch der ärmsten Volksschicht angehören, kann ihr kleiner Jahresbeitrag dieselbe unmöglich erhalten. Müßten schon zu Friedenszeiten viele unterkunftsuchende Mädchen abgewiesen werden, so um so mehr jetzt in den traurigen Zeiten. Wieviel tausend Mädchen sind genötigt ins Ausland zu gehen oder sind dem Elend preisgegeben und darben. O helft uns doch, die Lage der Mädchen hierzulande zu verbessern und sie der Heimat zu erhalten! Helfen Sie uns doch über die schwerste Zeit hinweg durch eine wenn auch noch so kleine Gabe. Wir bitten ja nicht so sehr für uns als vielmehr, wie einfühlige Frauen für ihre Wohlthäterin Tabitha, auch für unsere Wohlthäterin: Zuflucht St. Peter Nr. 9, Salzburg, Deutschösterreich, auf daß sie auch anderen Mädchen das Glück zuwenden kann, das wir genießen. Indem wir hoffen keine Fehlbilte getan zu haben, versichern wir Sie unseres Gebetes.

Jungfrauen-Kongregation St. Peter
A. Reif, Präsidentin
C. Haagen, Th. Heidinger, Assistent.
J. Hansjell, Sekretärin.
Vorstellung der Zuflucht Schwester Alv. Trömer, Oberin.
Vorstellung der sozialen Sektion J. Dornbörfer, K. Schwarzwald
Vorstellung der Jugendsektion A. Holztrattner, S. Maier
P. Karl Jungwirth, O.S.B., Bürgerlichultateher und Konsulent.
Schwester Manetta, Oberin des St. Elisabeth-Kriegs-Waisenhauses
Immaculata Valentin, O.S.B., Direktorin der Mädchenschule Ronnberg.
N.B. Bei gütigen Geldspenden wird gebeten, den Wiener Bankverein, Filiale Salzburg, zu beauftragen.

Allerlei fürs Haus.

Hagebutten.
Diese Frucht wird von Hausfrauen sehr geschätzt und zu Saucen und Suppen verwendet. Die Hausfrau, sagt Pfarrer Kneipp, weiß, daß Hagebuttentee lindert und Nieren und Blase reinigt. Hagebutten heilen Gries, Nieren- und Blasenleiden. Die Früchte werden ausgefernt, die Hülsen getrocknet und daraus Tee bereitet.

Hagebutten-Sauce zum Aufbewahren kann sich der Liebhaber wie folgt bereiten: Zwei Pfund Hagebutten werden zerschritten und gepulvt und mit 30 Gramm Salz, 50 Gramm Zucker, etwas Weinessig, Zwiebeln, Gewürznelken und Ingwer weich gekocht, und dann durch ein Haarsieb getrieben. Das Mark füllt man in Konservengläser und sterilisiert sie im Dampfbade 15 Minuten bei 100 Grad Celsius (212 Fahrenheit.)

Zur Hagebutten-Marmelade püht man die Früchte sorgfältig, deckt sie zu und läßt sie zwei Tage stehen. Den dritten Tag püht man sie durch ein Haarsieb, gibt auf ein Pfund von dem gewonnenen Mark ein halbes Pfund Zucker dazu, treibt es eine halbe Stunde ab, füllt es in Gläser und läßt sie offen stehen, bis die Marmelade oben ganz fest und trocken geworden ist.

Zuflucht St. Peter No. 9 Salzburg (Deutsch-Österreich)
Soviel Namen heillegendes Verzeichnis aufweist, ebensoviele Hände erheben sich bittend zu Ihnen, ebensoviele Herzen schlagen Ihnen entgegen. Ein Seufzer entringt sich all ihrer Brust, „Habt Erbarmen, seht mein Elend, meine Not!“ Ein Sprichwort sagt: „Es gibt nichts Bitteres als Almosenbrot.“ Die Not zwingt uns, der Charitasverband und die kirchl. Behörden ermuntern uns, im Auslande Hilfe zu suchen. Die Not zwingt uns zum Bettelstab zu greifen, um eine milde Gabe zu bitten, und zwar für unsere sozial-charitative Anstalt:

Zuflucht St. Peter No. 9, Salzburg, Deutsch-Österreich.
auf daß sie nicht der Not der Zeit zum Opfer falle. Sie wird von ehrl. Kreuzschwestern mit viel Liebe und Opfermut unter geistlicher Leitung des hochw. Hrn. P. Karl Jungwirth, O.S.B., vom Kloster St. Peter geleitet. Dieser Anstalt gehören hundert Mädchen an. Da

Humoristisches.

Standesunterschied.
Jeder Stand hat seine Beschwerden, tröstete ein Schusterjunge den anderen, der eben Schläge bekommen hat, die Könige werden gelacht, die Advokaten geschmiert und wir werden gewischt.

Immer besorgt.
Sie: Wann kommst du denn heute noch Hause? — Er: Wann mir's beliebt. — Sie: Komm mir aber ja nicht später!

Fatale Frage.
„Glaubst Du, liebe Emma, daß Du mit dem Gehalt, das ich bekomme, ausreichen wirst?“ — „Ich schon, — aber wovon willst Du leben?“

Talentvoll.
Kunde: Scheint ein aufgeweckter Junge zu sein. Ihr neuer Lehrling! — Weinhändler: Na, ich sag' Ihnen, er ist erst drei Monate bei mir... aber Venegal macht schon einen besseren Sotwein wie ich!

Ein ganz Schläner.
Freund: Warum hat Dein Verräter den neuen Schläner wieder entlassen? — Baron: Deine Dir! Der Verräter gibt ihm den Auftrag, alle indischen Hüme im Waide zu jagen, darauf hat der Giel alle Elefantentungen ab, die im Waide sind!

Vorfahrt.
Fremder Herr (sich vorstellend): Habe ich die Ehre Herr Rantier wieder zu sprechen? — Rantier: Schön, Komme ich wieder — mit wem habe ich eben die Ehre?!

Ansporn.
„Alle Wetter, Deine Braut sitzt vor auf, wenn Du sie beluchst!“ — „Nicht ohne Absicht; ich habe ihr nämlich versprochen, sobald ich 175 Pfund ange, wird geheiratet!“

Rede.
„Mein Vebtag nehm' ich keinen Tod mehr mit ins Wirtshaus! Noch einmal hab' ich, wenn's zum Neuen gekommen ist, meine Schlag' da' freige!“

Mißverständnis.
Herr (zu einer alten Aofette, die in der Hand hält: „Am Gotteswillen, was haben Sie denn?“ — Aofette (stöhnend): „50,000 Mark!“

Unschicklicher Standpunkt.
Herr (der einen Anstoß gegeben hat): „Die Blumig ist beendet!“ — Herr (der den Anstoß gegeben hat): „Doch! Seit dem Blumig erst recht an!“

Ungeheuer.
Der Anwalt: „Wie, Herr, ich komme von dem Hofens als Rechtsanwalt.“ — Der Anwalt: „Der Anwalt: „Ich brauche keinen Rechtsanwalt.“ — Der Anwalt: „Der Anwalt: „Ich brauche keinen.“ — Der Anwalt: „Der Anwalt: „Ich brauche keinen.“

Ein Reliquiet.
Sie: Wie kommt es, daß Sie nachmal eierlich wie ein Mann und dann wieder furchsam wie ein Weib sind? — Er: Ach, das ist die Folge einer Polio von Vererronia. Die Hälfte meiner Vortahren waren Frauen, und die andere Hälfte Männer!

Gemeinde-fest in St. Leo

4 Meilen östlich von Cudworth
Sonntag den 22. August

Jedermann ist willkommen. Kommt und verlebt einen angenehmen Tag. Das Komitee.

Picnick in Lenora Lake am Sonntag den 15. August

Alle sind freundlichst eingeladen und werden aufs beste bewirtet. Die Lenora Lake Brass Band wird konzertieren. Das Komitee

— O, weh! Braut: Ich weiß ja nicht, ich habe auch meine Fehler... — Bräutigam: Gewiß, jeder Mensch... — Braut: Wae? Gewiß! Was für Fehler hab ich denn?

Gefucht
ein braves, älteres, fleißiges Mädchen oder Witwe unter 40 Jahren für die Küche. Anmeldungen mit Lohnansprüchen bitte zu richten an: SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's School STOCKHOLM, SASK.



für die Verschönerung des Heims, für die Gesundheit der Augen, für die Bequemlichkeit der Haushälterin: Installieren Sie elektr. Beleuchtung in Ihr Haus

Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaft gebraucht werden kann.

Spezial Agenturen für: Heizleiter, Licht- u. Kraftanlagen und andere elektr. Artikel fürs Haus Humboldt Electric Shop No. 395 Phone 149



Preis Kreuz No. 38 aus Guss Eisen, 4 Fuß hoch, mit überlegener, wetterfester Farbe beschitten \$32.50

Wir verkaufen Kirchengeräte u. Religiöse Artikel aller Art Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed... G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Farmer, Achtung! Regulation 38 der Canadian Weizenbehörde ist außer Kraft getreten... G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00

THE FORD TRUCK is speedy, smooth running and will deliver your products to the market in good condition. Someone in your community has one — ASK HIM — Price with Cab, combination stake body and Grain tank of 60 bu. cap. 1050.00 F.O.B. HUMBOLDT. Ford Touring Cars \$1018.00 F.O.B. HUMBOLDT. Ford Sedans \$1435.00 F.O.B. HUMBOLDT. Fordson Tractors \$1010.00 F.O.B. HUMBOLDT. Try Our Repair & Service Department the next time your Car needs the attention of an expert. None but Expert Mechanics employed. Satisfaction Guaranteed. J. G. YOERGER FORD AND McLAUGHLIN DEALER GENUINE FORD PARTS and Accessories PHONE 77 HUMBOLDT, SASK.

Cutcheon Surgeon
Humboldt, Sask.
ARNETT LDT
Phone 88
St. Peter, Phone 78
Berlinger, Surgeon SASK.
Wohnung: Neely, Tel. 39.
LE, B.A. Surgeon, SASK.
CCALLUM SURGEON SASK.
SON ATTORNEY, PUBLIC.
Lowest Rates
Humboldt, Sask.
ELDER Public SASK.
SASK.
Loan Attended To
RANO, SASK.
Drug Store residence
ctioneer
AUCTION
in the Colony.
for terms.
UENSTER
KE
ctioneer
Stock Sales.
HOLDT
Livery Barn
for LAND
tell you land
on the terms
GREGOR.
ket!
us
ds in the
District
HINDLER
LOANS
ANCE
Canada.
ake Store
Droptier
conducted by
that my many
is proven by
onage. That's
ewhere, when
need right here
prices?
s, Dry Goods,
eco etc.
s guaranteed.
hinerie
ngerständigen
Harvester Co.
L Traktors
e Maschinerie
arn!
ung beiziten.
Münster, Sask.
oolroom
CH, PROP.
st Drinks,
d Zigaretten.
sten Candies.

Vom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Washington, 5. Aug. In hiesigen amtlichen Kreisen sind jetzt einige der hauptsächlichsten Bestimmungen des zwischen Frankreich u. Belgien vereinbarten neuen militärischen Verteidigungsbündnisses bekannt geworden. Belgien ist verpflichtet, im Falle eines Krieges Frankreich zu helfen, wenn dieses den Nachweis erbringt, daß es nicht der angreifende Teil ist; dagegen behält sich Belgien bei allen Kolonialstreitigkeiten Neutralität vor. Welcher Art Frankreichs Verpflichtungen sind, ist noch nicht bekannt. Das Abkommen, das vorher noch dem Völkerbund unterbreitet werden soll, ist auf 5 bis 15 Jahre berechnet. Versuche Belgiens, auch Großbritannien zum Eintritt in dieses Bündnis zu gewinnen, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Wie es heißt, ist man in London verstimmt, daß Belgien es seinerzeit so eilig hatte, mit Frankreich zusammen die Befehle deutschen Gebietes weiter auszuweiten, ohne den Obersten Rat gefragt zu haben.

Wien, 6. August. Die Zusammenfügung des neuen österreichischen Kabinetts ist folgende: Dr. Mayr, Ministerpräsident, ohne Parteizugehörigkeit; Dr. Carl Renner, Außenminister; Ferd. Hanusch, Minister für soziale Angelegenheiten; Dr. Jul. Deutsch, Kriegsminister; Eduard Heisl, Handelsminister; Alois Hauers, Ackerbauminister; Walter Breisky, Minister des Innern; Dr. Moller, Justizminister; Dr. Reichl, Finanzminister; Dr. Carl Vesja, Eisenbahnminister.

Paris, 7. August. Alexander Kerensky erklärte, die Alliierten ernten jetzt das Unkraut, das sie gesät haben. Den Freunden des demokratischen Rußlands sei es vollkommen gleichgültig, ob die Bolschewisten das Angebot der Londoner Konferenz annehmen oder nicht. Die Alliierten sind von einem Fehler in den anderen gestolpert und eigentlich genug sind sie noch immer der Ansicht, daß ihr Kurs der einzige richtige sei, fuhr er fort. Indem sie den Bolschewismus auf russischem Boden bekämpften, haben sie ihm nur geholfen.

Berlin, 7. August. Telegramme und private Informationen von glaubwürdiger Seite bringen die Nachricht, daß der Anführer der Bolschewiki-Armee gegen Warschau laminenartig ist und die Sowjet-Truppen in den letzten 24 Stunden unaufhaltsam vordringen. Die russischen Truppen haben die polnische Linie zwischen Ostrolensa und Pulst nach einem Berichte in der Nationalzeitung in Berlin durchbrochen.

Paris, 7. August. Marschall Foch wird sich am Sonntag an der Konferenz in Duthé, England, zwischen Premier Lloyd George von England beteiligen. In der Konferenz soll die russische Lage erörtert werden. Foch tritt für sofortiges militärisches Einschreiten gegen Rußland ein.

London, 9. Aug. Die Volschewiker haben die polnischen Grenzen durchbrochen, und Kavallerieabteilungen schwärmen vorwärts in einer großen Einkreisungsbewegung gegen Warschau. Raasnowich, 41 Meilen nördlich von Warschau, ist von den Sowjettruppen genommen worden, welche sich nun Mlawo im Westen und Ciechanow im Südwesten nähern. Auch südlich von Ostrow und westlich von Brest-Litowsk wurden die Polen zurückgedrängt.

Paris, 10. Aug. Die Russen haben Ciechanow erobert und hierdurch die wichtigste Warschau-Danzig-Bahn abgeschnitten, welche die Polen mit Munition und Lebensmitteln versorgte. Ciechanow ist bloß 35 Meilen von Warschau entfernt.

Der deutsche Abstimmungsieg in Ost- und Westpreußen.

Ueber das genaue Abstimmungsergebnis in den Provinzen Ost- und Westpreußen meldet der „Berliner Börsen-Courier“:

Westpreußen: Kreis Marienburg: 17,437 deutsche, 183 polnische Stimmen. Kreis Stuhm: 18,298 deutsche, 4919 polnische Stimmen. Kreis Marienwerder: 22,215 deutsche, 1509 polnische Stimmen. Kreis Hohenberg: 33,684 deutsche, 1074 polnische Stimmen.

Ostpreußen: Kreis Allenstein-Stadt: 16,742 deutsche, 342 polnische Stimmen. Kreis Allenstein-Land: 30,444 deutsche, 4423 polnische Stimmen. Kreis Osterode: 46,108 deutsche, 1030 polnische Stimmen.

Kreis Reidenburg: 22,196 deutsche, 320 polnische Stimmen. Kreis Ortelsburg: 43,999 deutsche, 449 polnische Stimmen. Kreis Johannisburg: 33,627 deutsche, 14 polnische Stimmen.

Kreis Sensburg: 34,084 deutsche, 25 polnische Stimmen. Kreis Köffel: 33,227 deutsche, 757 polnische Stimmen. Kreis Löben: 29,025 deutsche, 9 polnische Stimmen.

Kreis Lyd: 35,574 deutsche, 37 polnische Stimmen. Kreis Clekto: 28,649 deutsche, 2 polnische Stimmen.

Der am meisten gefährdete Kreis Stuhm, dessen Bevölkerung zu 58% deutsch und zu 42% polnisch ist, hat 18,298 deutsche und nur 4919 polnische Stimmen zu verzeichnen. Daraus geht hervor, daß auch in Stuhm wie im ganzen Abstimmungsgebiet der überwiegende Teil der polnischsprechenden Bevölkerung deutsche Stimmzettel abgegeben hat.

Aus Canada

(Fortsetzung von Seite 5.)

die Höhe geschnehten Kosten im Zeitungsbetriebe ein Verschmelzen dieser Unternehmen unerlässlich gemacht haben.

Die Getreidebauer-Vereinigung von Saskatchewan hat beschlossen, vorläufig noch nicht in die politische Arena Saskatchewan einzutreten. Dieser Beschluß wurde hier nach einer zwei Tage währenden Sitzung der Vereinigung gefaßt. In demselben wird hervorgehoben, daß bei der letzten in Saskatchewan abgehaltenen Konvention der Saskatchewan Grain Growers' Association die Frage der Aufstellung einer politischen Plattform an den Zentralausschuß zurückgewiesen sei. Dieser Ausschuß habe von den verschiedenen „Locals“ durch Zirkularschreiben die Ansichten der Mitglieder über diese Frage eingeholt. Die Antworten darauf seien jedoch sehr spärlich eingegangen u. von denen, die eingegangen seien, habe sich nur eine kleine Minderheit für eine politische Aktion der Vereinigung erklärt. Es sei daher anzunehmen, daß die Vereinigung im Ganzen nicht beabsichtige, ihren Charakter als eine Organisation von Farmern ohne Rücksicht auf deren politische Neigungen aufzugeben. Die Versammlung halte es daher nicht für angebracht, sich weiter mit Politik zu befassen mit Ausnahme der Forderungen, welche bereits früher gestellt worden seien.

Ob nun die Saskatchewan Grain Growers' sich, wenn die Zeit kommt auch der Einmischung in die Dominalpolitik enthalten werden, bleibt dahingestellt oder ist, besser gesagt, nicht wahrscheinlich.

Alberta

Edmonton. In St. Paul de Metis wurden Abbie und James White, 5 bzw. 9 Jahre alt, während der Nacht in ihrem Schlafzelt vom Bliz getötet.

Ein gewisser D. C. Baille ist am 1. Aug. von seinem Freund, einem gewissen W. W. Gregory, elf Meilen östlich vom Mountain Park aus erschossen worden, da Gregory ihn für einen Bären ansah.

Herr Dr. Brett, welcher in dieser Provinz sehr populär ist, wird wahrscheinlich für einen zweiten Termin von 5 Jahren das Amt des Leutnant-Gouverneurs weiter bekleiden, da, wie es scheint, keine anderen Kandidaten vorhanden sind, so gibt Senator Lougheed aus Calgary bekannt. Herr Brett ist der zweite Gouverneur dieser Provinz, sein Vorgänger war Herr Bulgea, jetzt Vorsitzender der „Provincial Utilities Commissioners“ wohlbe-

kannt in den westlichen Provinzen, von denen er Saskatchewan sowohl als Alberta für viele Jahre als Abgeordneter im Parlament vertrat.

Am 2. Aug. ging ein schweres Gewitter mit Hagel begleitet über einen großen Teil des fruchtbaren Wetaskwin Distriktes nieder und zerstörte alle Vegetation in seiner Bahn. Die Breite des heimgeluckten Striches reicht von 4 Meilen nördlich, bis 4 Meilen südlich der Stadt. Er fängt etwa 15 Meilen westlich derselben an, und endigt 20 Meilen östlich. Alles Getreide, und die Gartengewächse sind total zertrümmert worden, und in der Stadt selber gingen hunderte von Fensterscheiben in die Brüche. Der Hagel soll stellenweise die Größe von Wallnüssen gehabt haben. Der angerichtete Schaden ist selbstverständlich schwer, speziell für diejenigen, die nicht gegen Hagelschlag versichert waren.

Manitoba

Portage la Prairie. — Arthur Meighen, der neue canadische Premierminister, stand am 3. Aug. hier, wo er einst die Anwaltschaft ausübte, im Mittelpunkt einer Kundgebung. Tausende von Besuchern aus Manitou, Carberry, Brandon, Winnipeg und anderen Orten vereinten sich zu der Begrüßungsfeier. Die Geschäfte ruhten für den Tag.

Winnipeg. Nach einer aus London gemeldeten Kabelnachricht hat sich das Privy Council, der höchste Gerichtshof des britischen Reiches, geweigert, die Berufung der Mennoniten gegen die von canadischen Gerichten abgegebene Entscheidung mit Bezug auf den deutschen Unterricht in ihren Schulen anzunehmen. Eine Angabe der Gründe, weshalb der geheime Rat die Berufung zurückgewiesen hat, ist nicht erfolgt. Die Mennoniten werden sich nun mit diesem endgültigen Bescheide begnügen müssen, denn eine höhere weltliche Instanz gibt es nicht.

Banditen-Verfolgung in Alberta.

Lethbridge, 8. August. Drei Banditen überfielen am 2. August einen C. P. R. Zug zwischen Coleman und Sentinel auf der Crosses Rest Linie und beraubten die Passagiere um \$500 in Geld und eine Menge Wertgegenstände. Die Räuber entamen, und die Polizei verucht seither vergebens, sie einzufangen. Einige Tage darauf ließen sich zwei der Banditen, die früheren russischen Kossaken Bassoff und Arkoff, im Städtchen Belleue erblicken, wo sie ein Restaurant aufsuchten und sich zu stärken. Man schöpfe Verdacht gegen die beiden Fremden und benachrichtigte die Polizei, die denn auch bald erschien und die beiden verhaften wollte. Die Banditen wehrten sich, und bei dem entehenden Gejecht wurden die beiden Polizisten erschossen und die Räuber entamen auf die Straße. Als sie die Polizeistation passierten, schoß der dort anwesende Konstabler Frewin durch ein Fenster nach den Banditen, tötete Arkoff und verwundete Bassoff am Arm. Bassoff flüchtete in die Berge, wo der dritte Bandit, Kreloff, der sich außerhalb des Städtchens versteckt gehalten hatte, sich ihm wieder anschloß, und beide werden seitdem von einer Truppe Polizisten und

bewaffneten Bürgern verfolgt. Hunderte sind unterwegs von Seattles, um auf die Spur der Räuber losgelassen zu werden. Bei der wilden Jagd wurde nunmehr eine dritte Person erschossen, die von einem Polizisten irrtümlich für einen der Banditen gehalten wurde. Der ganze Bergwerksdistrikt an der Crosses Rest Linie gleicht einem bewaffneten Lager, und alles ist in größter Aufregung über die bisher erfolglos betriebene Jagd auf die Banditen.

Vereinigte Staaten

Washington. Der japanischen Regierung ist eine Note der Vereinigten Staaten zugegangen, die unter anderem sagt, Amerika könne die Befreiung der nördlichen Hälfte der Insel Sachalin durch Japan nicht anerkennen. Wie die Zeitungen in Tokio berichten, sagt die japanische Regierung in ihrer Antwort auf die amerikanische Note, die Befreiung des fraglichen Gebiets sei zum Schutz japanischer Rechte und Interessen unerlässlich, und an diesem Entschluß lasse sich nichts ändern. Die Antwort soll jedoch betonen, Japan habe keine Expansionsgelüste und die Befreiung der Nordhälfte der Insel Sachalin sowie des gegenüberliegenden Festlandes sei nur beabsichtigt, bis Rußland eine stabile Regierung habe. Das Blatt „Nichi Nichi“ teilt mit, die amerikanische Note mache den Eindruck, daß es sich nicht um einen eigentlichen Protest handle, sondern mehr um eine Meinungsäußerung der amerikanischen Regierung über die Befreiung russischer Gebiete. Der frühere Ministerpräsident Marquis Duma soll gesagt haben, Japan müsse auf weitere Proteste der Vereinigten Staaten gefaßt sein, diese würden aber alle nur auf dem Papier stehen.

Die Eisenbahnen des Landes dürfen auf Grund der von der binnenstaatlichen Verkehrskommission gewährten Erlaubnis ihre Einkünfte um ungefähr anderthalb Milliarden Dollars erhöhen, um den Lohnzuschlag von 600 Millionen Dollars zu decken, sowie das Reinerträgnis von 6% auf den gesamten Wert des Bahneigentums zu erlangen, welches das Beförderungsgesetz erlaubt. Die Frachtsätze werden etwa ein Drittel erhöht, das Passagier-Fahrgeld ein Fünftel, und Pullman-Sätze um die Hälfte. Bei den Frachtraten ist die Erhöhung nicht im ganzen Lande gleich; sie beträgt 40% im Osten, 25% im Süden, 35% im Westen (vom Mississippi bis zum Felsengebirge) und 25% östlich vom Felsengebirge bis zur Küste.

Los Angeles, Cal. Zwei Quellen wurden durch die neulichen Erdbeben zutage gefördert. Das Del brach plötzlich durch das Pflaster und schoß hoch in die Luft. Die erste Quelle befindet sich im Occidental Boulevard, an der Ecke der 3. Straße, und das Del ergießt sich in breitem Strom durch die Straßen. Die zweite Quelle befindet sich im vornehmen Wohnviertel. Die Stadtverwaltung wird die Ausbeutung der Quellen übernehmen.

St. Louis, Mo. In der Nacht zum 6. Aug. kam es in dem 104 Meilen südlich von hier gelegenen West Frankfort zu blutigen Ausschreitungen gegen Ausländer, die wegen Ermordung zweier junger Männer verurteilt wurden. Im Verlaufe der Pöbelherrschschaft, gegen die die Lokalbehörden machtlos waren, wurden fünf Männer getötet.

Ausverkauf von Sattlerei-Waren

Viele von meinen Kunden werden wohl noch wissen, daß ich vor 2 Monaten einen Ausverkauf angesagt habe. Ich habe noch übrig:

- 1 Dbd. Pferde-Geschirre (alle selbstverfertigt)
8 Dbd. Pferde-Kummets, 4 Dbd. Halters,
Bridles, Pferddecken und Harneß-Hardware
im Werte von einigen Hundert Dollars.

Ich beabsichtige nur noch bis 25. August hier zu bleiben. Um die Waren bis dahin los zu werden, verkaufe ich sie jetzt unter Selbstkostenpreis.

Meine Werkstätte befindet sich jetzt in E. Morigers altem Wohnhaus, hinter der Schmiede-Werkstätte.

C. Titcher, Sattlermeister, Humboldt.

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einzahlung des Betrages in baar frei per Post versandt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.
Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starke, biegsames Kalbleder. Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 27: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50
No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.75
Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 130: Feiner Lederband. Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.10
No. 655: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
No. 755: Feinster wattierter Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114: Starke, wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 99: Sechsbänder-Band. Wattiert. Perlmutter-Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Rundgeden. Rotgoldschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindprägung. Rotgoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silberprägung. Rotgoldschnitt. \$1.40
Wade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Rundgeden. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Rundgeden. Rotgoldschnitt. \$1.30
Stunden der Andacht. Gebetbuch für katholische Christen. Großer Druck. 448 Seiten.
No. 415: Lederband mit gepreßter Decke. Goldschnitt. \$1.75
Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunizanten. 432 Seiten.
No. 5: Leinwandband mit Rotschnitt. 75c
No. 5005: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. \$1.50

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Reichthandacht, mit ausführlichem Reichthandacht, Kommunionandacht, und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an
St. Peter's College Store
MUNSTER - - - SASK.